



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Frauenstudien / Gender Studies

Programm
für das
Sommersemester 2008





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Sabine Doff, Anglistik

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ulla Wischermann, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaft

Ute Gerhard, Soziologie

Hille Haker, Ethik/Kath.Theologie

Marlis Hellinger, Linguistik

Andreas Kraß, Germanistik

Katharina Liebsch, Soziologie

Helma Lutz, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Historische Pädagogik

Uta Ruppert, Politologie

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

Heide Schlüpmann, Filmwissenschaft

Sekretariat:

Andrea Stork

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Marianne Schmidbaur

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte:

Stefan Fey

Dana Jochim

Alexandra Nagel

Anke Ptak

Redaktion: Dana Jochim

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Robert-Mayer-Str. 5
Fach 107
D-60054 Frankfurt a. M.

Tel.: ++ 49 (0) 69-798-23625

Fax: ++ 49 (0) 69-798-22383

email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

1. Das CGC stellt sich vor	2
2. Lehrveranstaltungen	5
2.1 Für das Studienprogramm relevante Fachbereiche.....	5
Fachbereich I: Rechtswissenschaft.....	5
Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften.....	6
Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften.....	23
Fachbereich 07: Katholische Theologie.....	24
Fachbereich 10: Neuere Philologien	25
2.2 Hinweise auf andere Veranstaltungen.....	33
Fachbereich 5: Psychologie und Sportwissenschaften	33
Fachbereich 6: Evangelische Theologie	34
Fachbereich 8: Philosophie und Geschichtswissenschaften	34
3. Interdisziplinäre Veranstaltungen	36
3.1 Interdisziplinäres Seminar.....	36
3.2 Interdisziplinäres Kolloquium	38
4. Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	40
4.1 Cornelia Goethe Preis	40
4.2 DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“	40
4.3 EU - Marie Curie Fellowships.....	43
5. Forschungsprojekte	44
5.1 Laufende Forschungsprojekte	44
5.2 Abgeschlossene Projekte.....	51
6. Workshops und Konferenzen 2000 – 2008	55
6.1 Workshopreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“	55
6.2 Internationale Konferenzen.....	56
7. Kooperationen	57
7.1 Nationale Kooperationen.....	57
7.2 Internationale Kooperationen.....	57
8. Publikationen	59
8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag.....	59
8.2 Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“	62
8.3 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen.....	63
9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums	66

I. Das CGC stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgangs jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten. Sie steht beispielhaft für all die Schwestern berühmter Männer.

Seit inzwischen 10 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen: **Lehre, Forschung, Interdisziplinarität und Internationalität**. Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch:

- Erstellen eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen.
Hierzu gehört z.B. die interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und die als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt (in diesem Semester: „Prekäre Identitäten“).
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, und die Stipendien im Rahmen des Marie Curie-Stipendienprogramms sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe Salons im Dezember verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums sind eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 15 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07 und 10
- 1 wissenschaftliche Mitarbeiterin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 2 studentische Vertreterinnen (aus dem Fachbereichen 03 & 04)
- 15 assoziierte Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, Raum 106) sind anzutreffen:

Andrea Stork (Sekretariat), Stefan Fey, Dana Jochim, Anke Ptak (studentische Hilfskräfte) und Alexandra Nagel (wissenschaftliche Hilfskraft) sowie Dr. Marianne Schmidbaur (wissenschaftliche Mitarbeiterin). Des Weiteren gibt es einen Förderkreis mit vielen Mitgliedern, der nicht nur finanziell die Arbeit des Centrums unterstützt.

Was bietet das Centrum StudentInnen?

• Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Organisation eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07 und 10 angeboten. Es ist auf vier Semester im Hauptstudium konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen.

Die Teilnahme am Studienprogramm bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten.

Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von zwei Lehrenden, die Mitglieder des Centrums sind, angeboten. Im Sommersemester 2008 ist dies das Seminar von Hille Haker (FB 07) und Ute Sacksofsky (FB 01) zum Thema „*Gerechtigkeit und Geschlecht*“.

Zum Studienprogramm gehört weiter die Teilnahme an Workshops, Vorträgen und interdisziplinären Kolloquien. Als direkte Leistungsnachweise gelten zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen, die auch zu dem regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung dar - bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder allgemein für die berufliche Laufbahn.

- **Vorträge/ Workshops/ Kolloquien**

Auch StudentInnen, die nicht am Studienprogramm teilnehmen, sind herzlich zu den vom Centrum veranstalteten Vorträgen, Workshops und Kolloquien eingeladen. Generell sind die Veranstaltungen des Cornelia Goethe Centrums offen für alle, die sich für Frauen- und Geschlechterforschung interessieren.

Für das Sommersemester 2008 sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:

Interdisziplinäre Kolloquiumsreihe: **Prekäre Identitäten**. Beginn: 16.04.2008.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des CGC.

Zu diesem Programm

Das Programm möchte einen Einblick in die Arbeit des Centrums geben. Es werden am Centrum angegliederte Forschungsprojekte (S. 44ff.) sowie Kooperationen und Publikationen des Centrums (S. 57ff.) vorgestellt. Des Weiteren wird über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (S. 40ff.) und die vom Centrum organisierten Veranstaltungen in den Jahren 2000-2008 informiert (S. 55f.).

Zunächst jedoch erfolgt eine Übersicht zu den für das Sommersemester geplanten Lehrveranstaltungen der einzelnen Fachbereiche, die für das Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies relevant sind.

2. Lehrveranstaltungen

2.1 Für das Studienprogramm relevante Fachbereiche

Da am Centrum die Fachbereiche 01, 03, 04, 07 und 10 beteiligt sind, werden nur die in diesen Fachbereichen erworbenen Scheine für das Studienprogramm anerkannt. Es sind in der folgenden Darstellung Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrums wie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen.

Fachbereich I: Rechtswissenschaft



Sacksofsky, Ute und Haker, Hille

K Gerechtigkeit und Geschlecht

Zeit: Do 14-16:30 Uhr, Einzeltermin am 27.6.2008 10:00-18:00 Uhr, Cas 1.802, ab 10.4.2008

Ort: NG 1.731

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Es handelt sich um eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung Jura und Theologie im Rahmen des interdisziplinären Studienprogramms Frauenstudien/ Gender Studies.

In dem Seminar können drei verschiedene Typen von Scheinen erworben werden: ein Schein für das interdisziplinäre Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies, ein juristischer Schein in den Schwerpunktbereichen 3 (Grundlagen des Rechts) oder 4 (Steuerung durch Recht) oder ein theologischer Schein (Hauptseminar). Voraussetzung ist ein Referat, Reaktionspapiere auf die zu lesenden Texte und eine Hausarbeit.

Gerechtigkeit ist für die Analyse von Geschlechterverhältnissen zentral. Im Seminar sollen neuere Gerechtigkeitstheorien aus ethischer und juristischer Perspektive analysiert werden. Gelesen werden u.a. Texte von Nancy Fraser, Iris Young, Judith Shkar, Martha Nussbaum, Seyla Benhabib, Herlinde Pauer-Studer und Angelika Krebs. Zudem sollen Gerechtigkeitsfragen als Gleichheitsprobleme an aktuellen Beispielen erörtert werden; hierzu dienen gerichtliche Entscheidungen.

Literaturempfehlung: Es wird ein Reader erstellt werden.



Sacksofsky, Ute

K Konstruktion des Körpers durch das Recht (Geschlechterverhältnisse im Recht II)

Zeit: Mi 10-12 Uhr

Ort: Jur 103

Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften

Apitzsch, Ursula und Shinozaki, Kyoko

P Transnational migration: an emerging field within migration studies (GS2, G LA I-5)

Zeit: Fr 10-14 Uhr

Ort: Afe 904

Voraussetzungen/Organisatorisches: Die Veranstaltung findet in deutscher und englischer Sprache statt.

Our personal biographies are increasingly linked to dense global networks. Social, economic, political and cultural connectivity crossing nation state borders fundamentally affects our lives. This seminar explores diverse topics related to this emerging approach to migration, transnationalism, through theoretical and case study based literature and films. We will learn about different types of transnational migration, various regional perspectives on transnational migration, building, maintaining and reconfiguring of migrant communities across borders, experiences in the workplace, and how power dynamics is re-created through migration processes. Theoretically, we will probe into the viability of the transnationalism approach throughout the semester. Moreover, the course engages with an intersectional analysis of gender, class and 'race'/ethnicity, sexuality by examining policies and migrants' experiences. Apart from acquiring contents-based knowledge, we will learn how to work and give a presentation in a small group on an assigned topic as well as how to write a review essay. Topics include: theoretical approaches to transnationalism, transnational family, transnational division of care, remittance, de-skilling, highly mobile professional migrants, trafficking.

Literaturempfehlung:

Indicative literature: Basch, Linda, Nina Glick Schiller, and Cristina Szanton Blanc, 1994, Nations Unbound: Transnational Projects, Postcolonial Predicaments and Deterritorialized Nation-States, Amsterdam: Gordon and Research Science Publishers. Glick Schiller, Nina, Linda Basch, and Cristina Szanton-Blanc, 1992, Towards Transnational Perspectives on Migration, New York: New York Academy of Sciences. Parreñas, Rhacel Salazar, 2005, Children of Global Migration: Transnational Families and Gendered Woes, Stanford University Press. Pries, Ludger ed., New Transnational Social Spaces: International Migration and Transnational Companies in the Early Twenty-First Century, London & New York: Routledge. Smith, Michael Peter and Guarnizo Luis Eduardo eds., 1999, Transnationalism from below, New Brunswick & London: Transaction Publishers. Yeoh, Brenda S. A. and Katie Willis eds. 2004, State/Nation/Transnation: Perspectives on Transnationalism in the

Asia-Pacific, London: Routledge. Ethnic and Racial Studies, 1999, 22(2). Journal of Ethnic and Migration Studies, 2001, 27(4).

Apitzsch, Ursula und Siouti, Irini

K Biographieforschung und Kulturanalyse

Zeit: 17.4. 12-14 Uhr

Ort: Afe 238

Voraussetzungen/Organisatorisches: Die übrigen Termine können nach Vereinbarung als Blockveranstaltung organisiert werden.

Im Forschungskolloquium werden Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (Abschlussarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte sowie andere Forschungsvorhaben) vorgestellt und diskutiert. Zudem werden auswärtige WissenschaftlerInnen Gastvorträge zu den Themen Migration, Transnationalisierung, Biographie und Gender halten.

Briken, Kendra und Rau, Alexandra

S Arbeit und Geschlecht (HA, HS, G LA 1-5)

Zeit: Do 12-14 Uhr, weitere Termine: 12. + 13.06.2008, 10 - 18 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben, ab 10.4.2008

Ort: AfE 2504

Voraussetzungen/Organisatorisches: begrenzte Teilnehmerzahl

Das Seminar befasst sich mit klassischen Ansätzen unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Theorien, die das Verhältnis von (Lohn-) Arbeit und Geschlecht diskutieren. Auch jüngere theoretische sowie zeitdiagnostische Überlegungen zum Thema werden Berücksichtigung finden. Herausgearbeitet werden sollen dabei einmal die entsprechenden Argumentationslogiken der Texte. Darüber hinaus stehen die Kritiken, die die Texte implizit oder explizit formulieren, sowie die AdressatInnen und Bezugspunkte dieser im Zentrum der Analysen. Punktuell wird daher eine Lektüre von Ansätzen des dominanten sozialwissenschaftlichen Diskurses bzw. der Main(Male)streamdebatten vonnöten sein. Das Hauptinteresse des Seminars besteht darin, den theoretischen Gewinn herauszuarbeiten, den Perspektiven mit sich bringen, die an der Leerstelle (Lohn-)Arbeit-Geschlecht arbeiten und diese zugleich einer kritischen Diskussion zu unterziehen.



Buckel, Sonja und König, Julia

S Das Subjekt und die Macht - Subjektkonstitution bei Foucault und Lorenzer (HA, HS, HP, E LA 1-5)

Zeit: Do 16-18 Uhr

Ort: AfE 2901

Voraussetzungen/Organisatorisches: Interdisziplin. Seminar, gemeinsam mit Julia König, FB 04

Ziel des interdisziplinären Seminars ist es, den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Machtverhältnissen und der Konstitution des modernen Subjekts sowie darüber hinaus Ermöglichungsbedingungen der Verschiebung individuellen und kollektiven Handlungsspielraumes herauszuarbeiten. Dafür bieten sich insbesondere zwei Autoren an, die beide in der sog. >Krise des Marxismus< Körper, Sexualität, Interaktion und Normalisierung in die materialistische Theorie einbringen, die allerdings so gut wie nie aufeinander bezogen werden, weil sie sowohl unterschiedlichen Theorietraditionen (Kritische Theorie/Poststrukturalismus) angehören, als auch ein konträres Verhältnis zur Psychoanalyse aufweisen. Denn während Foucault in der Psychoanalyse einen Macht-Wissens-Komplex erkennt, dem er kritisch gegenübersteht, entwirft Lorenzer, in Abgrenzung zu idealistischen und positivistischen Theorien wie auch vom Freudschen Biologismus, eine psychoanalytisch-materialistische Sozialisationstheorie, die analysiert, wie sich das Erleben in der Auseinandersetzung einerseits mit innerer Natur und andererseits der Einfügung in die konkrete geschichtliche Lage vollzieht und sich diese Prozesse im Symbol vermitteln. Sowohl Lorenzer als auch Foucault haben jedoch aus ihren unterschiedlichen (theoretischen) Perspektiven beide eine materialistische Subjekttheorie konzipiert, die von der gesellschaftlichen (Re)Produktion der Subjekte ausgeht. Foucaults Machtanalytik fasst dies so, dass das, was bewirkt, dass Körper, Gesten, Diskurse, Wünsche als Individuen identifiziert und konstruiert werden, eine der ersten Wirkungen der Macht ist. Subjektivität ist demnach kein Anwendungsfeld für Machttechnologien, sondern diese funktionieren gerade mittels spezifischer Subjektivierungsformen. Lorenzer untersucht das Phänomen von der Seite des dialektischen Prozesses der Herausbildung eines Gefüges lebensbestimmender Interaktionsformen als geronnene Auseinandersetzung des werdenden Subjekts mit gesellschaftlicher Praxis. (Körper)Erleben und Wünsche des Individuums lassen sich so als Produkt einer (tendenziell un abgeschlossenen) Auseinandersetzung verstehen, in der Gesellschaftlichkeit einen je unterschiedlichen Ausdruck gewinnt. Judith Butler hat Foucault zu Recht dafür kritisiert, dass die Psyche eine Leerstelle seiner Subjekttheorie darstellt und vorgeschlagen, diese u.a. mit Lacan zu schließen. Eine andere Möglichkeit wäre es jedoch, über die Konfrontation mit Lorenzers kritischer Psychoanalyse eine Perspektive zu schaffen, die Prozesse der Subjektivierung ambivalenter zu denken vermag. Insbesondere Lorenzers dialektische Analyse der Sozialisationsprozesse ließe sich im Hinblick auf Foucaults Mikromachtanalyse diskutieren. Nicht zuletzt hängen in beiden Ansätzen Vorstellungen von Emanzipation eng mit der Subjektconstitution zusammen. Ihre Verkopplung könnte daher einen spannenden Beitrag zur aktuellen Debatte etwa feministischer Theorie um die Kämpfe im Postfordismus für neue Subjektivierungsweisen bieten. Dieser Versuch setzt allerdings voraus, dass beide Theoriesprachen zunächst füreinander und ineinander übersetzt werden. Das wollen wir im Seminar aus erziehungs- und sozialwissenschaftlicher Perspektive versuchen. Es ist in Kooperation mit dem »Frankfurter Institut für Hand- und Kopfarbeit« konzipiert.

Literaturempfehlung: Michel Foucault. Sexualität und Wahrheit I. Der Wille zum Wissen. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1983. Alfred Lorenzer: Zur Begründung einer materialistischen Sozialisationstheorie. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1971. Jean Laplanche/ Jean-Bertrand Pontalis: Das Vokabular der Psychoanalyse. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 17. Aufl. 2002

Jung, Andrea

P Freihandel und regionale Integration in den Américas - ein umkämpftes Projekt (unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse) (GP4, GP5, G LA I-5)

Zeit: Einzeltermine: 4.4.2008 10:00 - 12:00, 25.4.2008, 16.5.2008, 6.6.2008, 27.6.2008 10:00 - 16:00

Ort: Flat 613

Voraussetzungen/Organisatorisches: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl. Bitte bis zu Beginn des Semesters im Sekretariat von Frau Eichner (2427) anmelden.

Die Nacht zum 1. Januar 1994: In Mexiko City feiert die mexikanische Regierung im Kreise zahlreicher einflussreicher Gäste den Eintritt Mexikos in die so genannte Erste Welt. Zeitgleich erhebt sich im südlichsten Bundesstaat des Landes eine "nationale Befreiungsbewegung" und erklärt der mexikanischen Regierung den Krieg. Beide Seiten begründen ihre Handlungen mit dem Eintritt Mexikos in die Nordamerikanische Freihandelszone, die Kanada, USA und Mexiko umfasst. Während Freihandelsabkommen und Regionale Integration weithin als geeignete Strategien gelten, um auf die Herausforderung der Globalisierung zu antworten, sind weder die konkrete Ausgestaltung dieser Politiken noch die ihnen zu Grunde liegenden Annahmen über Modernität, Fortschritt und Entwicklung unumstritten. Diesen Differenzen und Widersprüchen wird sich das Seminar in drei Schritten nähern: Den Beginn des Seminars bilden theoretische Auseinandersetzungen mit den Schlüsselbegriffen Globalisierung, Freihandel und regionale Integration sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Nordamerikanischen Freihandelsabkommen (NAFTA). Im zweiten Schritt werden, ausgehend von mexikanischer/n Perspektive/n, Streitpunkte in verschiedenen Feldern wie dem Agrarsektor, den Rechten indigener Völker bzw. im Hinblick auf Arbeitsrechte reflektiert, wobei die Frage nach geschlechtlichen Ungleichheiten in allen Feldern die analytische Perspektive informieren wird. Im dritten Abschnitt stehen die Pläne für die gesamtamerikanische Freihandelszone (ALCA) im Zentrum. Gegen diese Entwürfe organisieren sich quer zu nationalstaatlichen Grenzen unterschiedlichste soziale Bewegungen und zivilgesellschaftliche AkteurInnen. Ihre Forderungen nach der Abkehr von neoliberaler Globalisierung und nach mehr Demokratie und Verteilungsgerechtigkeit verdichten sich in den Diskussionen um eine alternative "Integration der Völker Lateinamerikas", deren Relevanz auch für den hiesigen Kontext diskutiert werden soll. Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, englischsprachige Texte zu lesen und ein Referat sowie kleinere Rechercheaufgaben zu übernehmen, die während des Seminars auf einer Lernplattform allen zur Verfügung stehen sollen.

Literaturempfehlung: Eine ausführliche Literaturliste wird bis Anfang des Semesters auf meiner Homepage zu finden sein.



Kreide, Regina

S Feminismus und globale Gerechtigkeit (HS, HP, E LA I-5)

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Ort: AfE 904

Es ist unbestritten, dass Frauen weltweit besonders von Armut betroffen sind: 70% der Armen weltweit sind weiblich. Uneinigkeit besteht jedoch in feministischen Debatten über eine angemessene Ursachenanalyse "weiblicher Armut" und deren normative Bewertung. Wie kommt es zur weltweiten Armut von Frauen? Liegt ihre Ursache vornehmlich in der ungerechten innergesellschaftlichen Ordnung oder spielen auch internationale Regelsysteme eine Rolle? Haben wir es hier überhaupt mit einem Gerechtigkeitsproblem zu tun oder handelt es sich um nicht beabsichtigte Folgen globaler Marktbeziehungen? Und wer hat welche Pflichten, diesen Zustand zu ändern? Vor dreißig Jahren war man sich der Antwort auf die Frage nach der Ursache und der Verpflichtung relativ sicher. Der damals vorherrschende globale "radikale Feminismus" führte die universelle patriarchale

Gewalt ins Feld, die als Erklärung für jede Form der Ungerechtigkeit gegenüber Frauen tauglich schien. Diese Vorstellung wurde inzwischen überzeugend durch Ansätze postkolonialer Theorien widerlegt, die geltend machen, dass die Unterdrückung von Frauen viele Ursachen haben kann: das postkoloniale Erbe erzwungener Anpassung an westliche Normen ebenso wie eine "westliche" feministische Kritik an "nicht-westlichen" kulturellen Praktiken. Die feministische Diskussion steht damit vor einem Dilemma: sie kann entweder Kritik an kulturellen Praktiken üben und dann als bevormundend gelten, oder aber eine falsch verstandene Indifferenz an den Tag zu legen. Ausgehend von dieser misslichen theoretischen Situation werden verschiedene historische und zeitgenössische Autorinnen diskutiert, die das Verhältnis von Feminismus und globaler Gerechtigkeit beleuchten. Da einige der Texte auf Englisch sein werden, werden ausreichende Englischkenntnisse vorausgesetzt. Ein Reader zur Veranstaltung kann ab 1. März im Kopierladen "Etcetera" (Gräfstrasse) erworben werden.

Literaturempfehlung:

Literatur zur Einführung: Holland-Cunz, Barbara/Ruppert, Uta (Hg.): Frauenpolitische Chancen globaler Politik. Verhandlungsverfahren im internationalen Kontext, Opladen, 2000. Nagl-Docekal, Herta/Pauer-Studer, Herlinde (Hg.): Politische Theorie. Differenz und Lebensqualität, Frankfurt am Main, 1996. Moller Okin, Susan, (ed. by Joshua Cohen, Matthew Howard, Martha Nussbaum), Is Multiculturalism Bad for Women? Princeton University Press, New Jersey, 1999.

Liebsch, Katharina

K Forschungskolloquium zum Thema Körper, Identität und Geschlecht

Zeit: 1. Termin Freitag, 18. April 2008 von 9.30 - 17 Uhr, 2. Termin n.V.

Ort: AfE 238

Diese als Blockseminar durchgeführte Veranstaltung dient der Diskussion, Beratung und Bearbeitung laufender Forschungsprojekte. Eine Anmeldung bei der Veranstalterin ist erforderlich.

Löw, Christine

P Einführung in postkolonial-feministische Ansätze oder Postkoloniale Feminismen in der Politikwissenschaft (GP2, GP 5, G LA I-5)

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Ort: AfE 902

Die Einsichten postkolonialer Studien werden im englischsprachigen Raum seit mehreren Jahren intensiv in verschiedenen Disziplinen diskutiert. In der seit kurzem in Deutschland stattfindenden Rezeption werden vor allem Edward Saids Orientalismus-These und Homi Bhabhas Konzept von Hybridität fokussiert; ausgeblendet bleiben jedoch feministisch-postkoloniale Überlegungen, wie sie u.a. von Gayatri C. Spivak, Sara Suleri oder Ania Loomba vertreten werden. In dem Seminar sollen deshalb zentrale Konzepte postkolonialer Feminismen wie z.B. Postkolonialität, Subalterne, epistemische Gewalt erarbeitet und kritisch beleuchtet werden. Des Weiteren ist geplant, Verbindungslinien zwischen postkolonial-feministischen Ansätzen und aktuellen politikwissenschaftlichen Debatten um u.a. globale Gerechtigkeit, eine 'neue' Weltwirtschaftsordnung, Entwicklungspolitik, Ökologie und Menschenrechtsregime aufzuzeigen.

Literaturempfehlung:

Castro Varala, María do Mar/Dhawan, Nikita (2005): Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld: transcript. Feminist Postcolonial Theory. A Reader (2003). Ed. by Reina Lewis/Sara Mills. Edinburgh: Edinburgh UP. Spivak, Gayatri C. (1999): A Critique of Postcolonial Reason. Toward a History of the Vanishing Present. Cambridge, London: Harvard UP.

Löw, Christine**P Reading Gayatri C. Spivak - Aktuelle Überlegungen zu Neokolonialismus, Dritte Welt-Frauen und epistemischer Kritik (GS1/GS2/GS7/ G LA I-5)**

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Ort: AfE 903

Gayatri C. Spivak ist eine der bekanntesten postkolonial-feministischen Theoretikerinnen der Gegenwart. In ihren Arbeiten verbindet sie die Kritik am Imperialismus und an aktuellen Rekolonialisierungstendenzen mit einer explizit geschlechtsspezifischen/antisexistischen Perspektive. Spivak versucht dabei die materiellen Lebensumstände von Dritte Welt-Frauen mit zeitgenössischen Diskursen (u.a. Marxismus, Dekonstruktion, Feminismus) 'zusammen-zulesen'. In dem Seminar wird es zum einen darum gehen, die theoretischen Bezüge ihrer postkolonial-feministischen Position herauszuarbeiten und zu diskutieren. Zum anderen soll anhand der vier Themenfelder Repräsentation und Subalternität, Relevanz von Marx'schem Denken, Aneignung biologischer Vielfalt und Menschenrechte untersucht werden, welche Einsichten sich aus den Spivak'schen Überlegungen für eine kritische Auseinandersetzung mit Globalisierung sowie Globalisierungsdebatten ergeben

Lutz, Helma**P Einführung in die Geschlechterforschung (GS2/GS4/GS7/ G LA I-5)**

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Ort: AfE 2304

Voraussetzungen/Organisatorisches: Erwartet wird die Bereitschaft zum Lesen von Texten und zum Durchführen von Übungen, die die Relevanz der Geschlechterkategorie im Alltag überprüfen. Scheine: aufgrund von Referaten, Hausarbeiten evt. Essays.

In diesem Seminar werden Grundbegriffe der Geschlechterforschung vermittelt. Dabei geht es darum, die Entwicklung dieses Fachgebiets von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen und praktischen Vielfalt (postfeministische und ethno-methodologische Zugänge) nachzuvollziehen; die Veränderungen, die zur Umbenennung von der Frauenforschung zur Geschlechterforschung geführt haben, sowie die damit verbundenen Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit stehen im Mittelpunkt. Die Genesis der Theorieentwicklung wird hier ebenso bearbeitet, wie die schnell einsetzende unterschiedliche disziplinäre Anwendung und Zuspitzung. Das Seminar wird mit dem Einsatz verschiedener Medien arbeiten (Spiel-, Dokumentarfilm; wissenschaftliche Aufsätze und Handbuchartikel; Übungen zur Erlangung von Genderkompetenz).

Literaturempfehlung: Ein Reader wird zum Anfang der Veranstaltung zugänglich sein.



Lutz, Helma

S Interpretative Sozialforschung (HS, G LA I-5)

Zeit: Di 16-18 Uhr

Ort: AfE 502

Wie ist der Zusammenhang von Mensch und Gesellschaft zu begreifen? Wie wird unser eigenes Tun sinnvoll und wie deuten und warum verstehen wir alltägliches Handeln der Anderen? Interpretative Sozialforschung setzt an diesen Fragen an und gibt auf der Mikroebene eine Antwort. Denn im Rahmen der Interpretativen Sozialforschung geht es um die Rekonstruktion von Sinn und Bedeutungen und auch um halb- oder vorbewusste Normen, die im alltäglichen Handeln und Tun wirksam sind. Sie folgt damit dem Diktum Max Webers, wonach sich die Soziologie mit dem 'sozialen Handeln' zu befassen habe, indem sie "soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und seinen Wirkungen ursächlich erklären will" (Weber). Dieses Seminar befasst sich mit (klassischen) Ansätzen der interpretativen Sozialforschung, u.a. mit Webers Handlungstheorie, Georg Simmel, der Ethnomethodologie, dem symbolischen Interaktionismus sowie deren ganz konkrete forschungsmethodische Umsetzung in den Studien der Chicago-School und in der Biographieforschung etwa im Rückgriff auf die Pionierstudie von Thomas und Znaniecki (The Polish Peasant in Europe and America). Als roter Faden durch die verschiedenen Ansätze dienen dabei die Themenbereiche 'Geschlecht' und 'Ethnizität'

Lutz, Helma und Sänger, Eva

K Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: jede 2. Woche Mi 9:00 - 11:00 (durchlaufend auch in den Semesterferien)

Ort: AfE 238

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, Helma

P Transnationale Biographien - Internationalisierte Lebensläufe (I) (GM 2/ W LA I-5)

Zeit: Di 10-12 Uhr

Ort: AfE 238

Voraussetzungen/Organisatorisches: Bereitschaft zu aktiver Partizipation der TeilnehmerInnen wird erwartet. Es wird vorausgesetzt, dass die TeilnehmerInnen bereit sind, wöchentlich Leseleistungen zu erbringen und/oder praktische Übungen durchzuführen.

Biographisierungstendenzen sind heute in allen Lebensbereichen festzustellen. Ob es sich um Bewerbungsgespräche, um feierliche Reden anlässlich von Passageriten wie Taufen, Trauungen oder Beerdigungen handelt, oder aber um Retrospektionen im therapeutischen Setting, immer geht es um die biographische Selbstpräsentation eines Individuums im sozialen Kontext. Am Anfang eines neuen Jahrhunderts gehen wir heute in den westlichen Gesellschaften davon aus, dass das Individuum sich in einem lebenszeitlichen Prozess entwickelt, d.h. einen Bezug zur Gesellschaft herstellt, einen Lebensweg absolviert. An die Stelle sozialer Statuszuschreibung ist die Vorstellung getreten, dass Menschen in der modernen Gesellschaft Optionen geboten werden, dass sie sich in einer von Individualisierung gekennzeichneten Gesellschaft zurechtfinden müssen; sie müssen also neue Strukturierungs- und Orientierungsleistungen erbringen. Neben der Vervielfältigung und Ausdifferenzierung neuer Lebensstile impliziert diese Situation auch neue Zwänge. Menschen müssen ihr Leben aktiv gestalten, biographische Arbeit verrichten. Im Zeitalter der Globalisierung und Flexibilisierung werden verstärkt Mobilitätserwartungen an die Individuen gestellt. Folglich verändern, internationalisieren sich Lebensläufe und entstehen neue Bewältigungsmuster. Dieses Seminar beschäftigt sich a) mit den theoretischen Wurzeln und Entwicklungen narrativer Forschungsmethoden, insbesondere mit der von Fritz Schütze entwickelten biographischen Stegreiferzählung; b) mit dem Einsatz dieser Methode bei der Erforschung internationalisierter Lebensläufe am Beispiel von MigrantInnen. Schließlich c) werden praktische Kenntnisse in der Interviewführung und Interviewanalyse vermittelt.

Moayedpour, Maryam

**P Muslime in Europa und die Soziologie der Migration (GS1/GS2/GS6/G
LA I-5)**

Zeit: Einzeltermine am 2.6.2008, 3.6.2008, 4.6.2008, 5.6.2008 10:00 - 15:30, Vorbesprechung:
8.5.2008, 12:00 - 16:00 Uhr

Ort: K III

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Der soziale Frieden in Europa wird in Zukunft davon abhängen, wie das Zusammenleben in den multiethnischen, europäischen Gesellschaften gestaltet wird. Der Islam nimmt diesbezüglich eine Schlüsselstellung ein, da die Mehrheit der Migranten in Europa aus dem islamischen Kulturkreis stammt (ca. 20 Millionen). Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.). Innerhalb dieser Staaten bestehen viele europäische Muslime zunehmend auf die Anerkennung ihrer islamischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Diese Forderungen führen zu Auseinandersetzungen zwischen muslimischen Minderheiten und den Mehrheitsgesellschaften in vielen Bereichen des alltäglichen Zusammenlebens. Beispielsweise deutet die Diskussion über das Kopftuch auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist. Da die Geschlechterkonstruktionen in allen Gesellschaften den Kern kultureller Identitäten bilden, konzentrieren sich die Auseinandersetzungen oft auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter im westlichen und dem islamischen Kulturkreis. In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrati-

onstheorien; Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland; Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas.

Literaturempfehlung:

Han, Petrus (2004): Soziologie der Migration; Han, Petrus (2003): Frauen und Migration; Pries, Ludger (2001): Internationale Migration; Bielefeld, Heiner (2003): Muslime im säkularen Rechtsstaat; Kepel, Gilles (1996): Allah im Westen. Die Demokratie und die islamische Herausforderung; Tietze, Nikola (2001): Islamische Identitäten. Formen muslimischer Religiosität junger Männer in Deutschland und Frankreich; Rumpf, Mechthild/u.a. (2003): Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnungen, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion.



Radl Philipp, Rita

S Prozesse der Entwicklung von Geschlechtsidentität im europäischen Kontext: Daten aus Forschungsprojekten in Spanien (HS, W LAI-5)

Zeit: Blockseminar, n.V.

Ort: n.V.

In der Veranstaltung soll ausgehend von einer Analyse der theoretischen Kategorien Freuds zur Genese der Geschlechtsidentität herausgearbeitet werden, wie die Freudsche Konzeption bezüglich ihres eigenen theoretischen Bezugsrahmens in einem universell-ahistorischen Begriff von menschlicher Natur verfangen bleibt. Damit bleibt die Psychoanalyse Freudscher Prägung hinter ihrem eigenen Anspruch zurück, die menschliche Persönlichkeit als eine aus sozialhistorischen interaktiven Prozessen hervorgegangene zu begreifen. Die intratheoretischen Widersprüche der Psychoanalyse führen zu einem "Karenzbegriff" weiblicher Geschlechtsidentität, der nach wie vor weitgehend für die epistemologische Diskussion in der Sozialtheorie bezeichnend ist. Unter Rückgriff auf den Meadschen Ansatz zur Entwicklung menschlicher Identität soll eine interaktionistische Sichtweise der Psychoanalyse zur Geschlechtsidentitätsproblematik eingeführt werden, die die Möglichkeit eröffnet, die Entwicklung der weiblichen und männlichen Sexual- und Geschlechtsidentität im Sinne von Differenzen zu begreifen, die vor allem auf die Wichtigkeit einer positiven Identifikation bezüglich der weiblichen Geschlechtsidentität in einer "symmetrischen Familienstruktur" schließen lässt. Wichtig sind hier die Arbeiten von Nancy Chodorow und die Studien von Carol Gilligan. Es wird dabei generell von einem kritischen wissenschaftstheoretischen Ansatz ausgegangen und auf die Positivismusdebatte verwiesen. Im zweiten Teil der Veranstaltung sollen auf aktuelle empirische Forschungsergebnisse zum Thema verwiesen werden, die vornehmlich aus eigenen Forschungsprojekten in Spanien stammen und die sich auf die verschiedensten sozialen Bereiche beziehen.

Literaturempfehlung:

Becker Schmidt, R. und Axeli Knapp, G. (1989): Geschlechtertrennung - Geschlechterdifferenz. Bonn. Chodorow, N. (1985): Das Erbe der Mütter. München. Original: The reproduction of mothering. Psychoanalysis and the sociology of gender. University of California Press, Berkeley. Freud, S. (1972 und 1974): Gesammelte Werke. Frankfurt. Gilligan, C. (1991): Die andere Stimme. München. Original: In a different voice. University Press, Cambridge-Harvard. Gilligan, C. (1991): "Moralische Orientierung und Moralische Entwicklung". In: Nunner-Winkler, G. (Hg.) (1991): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt a.M.: Campus. Nunner-Winkler, G. (Hg.) (1991): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt

aM.: Campus. Mead, G.H. (1972): Geist, Identität und Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. Radl Philipp, R. (1993): "La nueva definición del rol femenino". In: Radl Philipp, R. und García Negro, M.C.: A muller e a súa imaxe. Universidade de Santiago. Radl Philipp, R. (1997) An Interaccionist view of Psychoanalysis and the process of gender identity construction. Coimbra. Radl Philipp, R. (2001): Zur Situation der Einwanderinnen in Spanien. In: Rohr, E. (Hg.) Grenzgängerinnen: Frauen auf der Flucht. Giessen. Radl Philipp, R. (2001): Cuestiones Actuales de Sociología del Género. Madrid: CIS. Cajide Val, J.; Radl Philipp, R. und Porto Castro, A. (1998): Zum Problem der Hochschulreform in Spanien: Einige ausgewählte Daten. In: Internationale Zeitschrift für Erziehungswissenschaften, No. 44 , Vol 5/6, S. 583-596. Radl Philipp, R. (2005): The process of Social Change in Spanish Universities. In: de Sotelo, Elisabeth: New Women of Spain. Social-Political and Philosophical Studies of Feminist Thought. Münster-Berlin: Lit- Verlag.

Rahn, Christina

P Familie-Arbeit-Geschlecht - "Alles eine Frage der Organisation!?" (GS1, GS2, GS5, GS7, E LA 1-5)

Zeit: Di 12-14 Uhr

Ort: NM 114

Die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit ist derzeit ein großes gesellschaftliches Thema. Die politischen Diskussionen zur Planung von Kinderkrippenplätzen sowie die Neuregelungen zur Elternzeit bezeugen eine Veränderung des Verhältnisses zwischen Arbeit und Leben. In diesem Seminar sollen die Veränderungen privater Lebensformen in ihrer historischen Entwicklung und in ihren verschiedenen kulturellen und gesellschaftlichen Variationen nachgezeichnet werden. Es geht darum zu verstehen, was soziologisch unter einer Familie zu verstehen ist. Gleichzeitig sollen die gegenwärtigen Veränderungen in der Arbeitswelt betrachtet werden. Flexible Arbeitszeiten, Teleheimarbeit und Vertrauensarbeitszeit sind in diesem Zusammenhang nur einige Beispiele. Diese Umstrukturierungsprozesse haben einen zentralen Einfluss auf das Verhältnis von Erwerbsarbeit und Familie und die Frage, wie dieses zu organisieren ist. Die betroffenen Personen sind damit vor neue Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Risiken gestellt. Wesentlich bleibt in dieser Situation weiterhin die Frage der Geschlechterverhältnisse, denn trotz weiblicher Erwerbstätigkeit weist die Frage nach der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie klare geschlechtsspezifische Unterschiede auf, die es in diesem Seminar zu untersuchen gilt. Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und Lektüre ist eine Teilnahmevoraussetzung.

Literaturempfehlung: Vorbereitungsmöglichkeit: Hochschild, A.: Keine Zeit: wenn die Firma zum Zuhause wird und zu Hause nur Arbeit wartet. Wiesbaden, 2006

Rödel, Malaika

P Natur und Geschlecht - Feministische Perspektiven (GS 1-8/G LA 1+2)

Zeit: Di 10-12 Uhr

Ort: NM 114

In der Wissenschafts- und Techniksoziologie wird auf die Transformation der Grenzen von Natur und Technologie hingewiesen. Durch die Entwicklungen der Gen-, Nano- oder Informationstechnologie scheinen sich die Grenzen von Natur und Technik zunehmend aufzulösen.

Auch für den Bereich der Gender Studies ist die Analyse des Verhältnisses von Natur und Technik zentral. Ausgehend davon, dass die gesellschaftliche Konstruktion der Natur eng mit jener der Geschlechterverhältnisse verknüpft ist, haben Theoretikerinnen wie Judith Butler auf die kulturelle Bedingtheit dessen verwiesen, was wir als Natur und Biologie verstehen und damit auch die grundlegende Dichotomie von sex und gender in Frage gestellt. Feministische Ansätze aus den Naturwissenschaften und der Techniksoziologie zeigen mit ihrer Perspektive der Koproduktion von Natur und Technik Alternativen zu dem Dualismus von Natur und Kultur auf.

In dem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die Auflösung von Grenzen theoretisch beschreiben lässt, was in diesen Transformationsprozess als künstlich, was als natürlich angesehen bzw. ausgehandelt wird und wie sich diese Überlegungen mit der Analyse von Geschlechtergrenzen verknüpfen lassen. Hierfür soll in zwei Schritten zuerst mittels einer Lektüre von grundlegenden Texten der sex-gender Debatte (Judith Butler, Gayle Rubin) den Entstehungsweisen von Geschlecht nachgegangen werden. In einem zweiten Schritt werden zentrale Texte der (feministischen) Auseinandersetzung mit den Entwicklungen der neueren Technologien besprochen, die sich auf theoretischer Ebene mit diesen auseinandersetzen (Donna Haraway, Bruno Latour, Anne Fausto Sterling).

Die Bereitschaft englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Literaturempfehlung: Mona Singer: Wir sind immer mittendrin. Technik und Gesellschaft als Koproduktion. In Graumann / Schneider (Hg.): Verkörperte Technik – Entkörperte Frau. Biopolitik und Geschlecht. Frankfurt 2003.

Rodrian-Pfennig, Margit

P Politische Bildung und Geschlechterverhältnisse - eine Einführung (GP2, GP3, G LA I-5)

Zeit: Mi 12-14 Uhr

Ort: AfE 903

Voraussetzungen/Organisatorisches: Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die Teilnahmebestätigung erfolgt auf der Grundlage einer Texteingührung, die Vergabe von Scheinen und die Modulabschlussprüfung auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit.

Geschlechterforschung als Analyse gesellschaftlich ungleicher Geschlechterverhältnisse und politische Bildung, der es um Aufklärung und Erweiterung von Partizipation geht, haben sich disziplinär immer noch relativ wenig zu sagen. Nachdem in der zweiten Hälfte der 90er Jahre Ansätze feministischer politischer Bildung formuliert wurden und sich die politische Bildung um geschlechtertheoretische Anknüpfungen bemüht hatte, sind diese inzwischen kaum mehr vorhanden. Die Veranstaltung wird auf der Grundlage eines politikwissenschaftlichen Einführungsbandes einen Überblick geben über Konstruktion und Dekonstruktion des Genderbegriffs, die damit verbundenen neueren theoretischen Ansätze von Geschlechterforschungen und ihren wichtigsten Gegenstandsfeldern und Ergebnissen. Das Gegenlesen von Zielen, Kategorien und zentralen Prinzipien der politischen Bildung soll systematische Rezeptionsbarrieren und Leerstellen, aber auch Anknüpfungspunkte aufzeigen.

Literaturempfehlung: Ellen Krause, 2003, Einführung in die politikwissenschaftliche Geschlechterforschung, Opladen.

Sänger, Eva

P Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse (GS1/GS2/GS7/G LA I-5)

Zeit: Mi 16-18 Uhr,
Ort: AfE 502

Voraussetzungen/Organisatorisches: Das Seminar setzt die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre auch von anspruchsvollen Texten voraus.

In diesem Seminar soll in verschiedene Ansätze zur Analyse der Geschlechterverhältnisse eingeführt werden. Nach einem thematischen Überblick über zentrale Themenfelder sozialwissenschaftlicher feministischer Forschung (Öffentlichkeit und Privatheit, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, Wohlfahrtsstaat,) wollen wir, ausgehend von zentralen Kontroversen der 1990er Jahre um die Konstruiertheit von biologischem und sozialem Geschlecht (sex/gender), auch neuere Ansätze diskutieren (queer theory, Männlichkeitsforschung, Intersektionalität).

Literaturempfehlung: Literatur zur Vorbereitung: Becker-Schmidt Regina, Knapp Gudrun-Axeli: Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg 2001.

Sänger, Eva

P Grundlagen der Akteur-Netzwerk-Theorie (GS5/GS6/G LA I-5)

Zeit: Mo 10-12 Uhr,
Ort: FLAT 2

Die Akteur-Netzwerk-Theorie (kurz ANT), die eng mit dem Namen des französischen Soziologen und Philosophen Bruno Latour verbunden ist, steht als soziologische Wissenschaftsforschung in der Tradition der Wissensoziologie, der Ideologiekritik und des Konstruktivismus. Allerdings ist die prominenteste und zugleich umstrittenste These der ANT, nämlich sämtliche Entitäten, Menschen und technische Apparate, als soziale Akteure zu behandeln, weitreichender als jeder Konstruktivismus und bricht mit grundlegenden gesellschaftstheoretischen Annahmen über das Verhältnis von Technik, Natur und Gesellschaft und der Interaktion menschlicher Handlungssubjekte als tradiertem Gegenstand soziologischer Forschung. Vor dem Hintergrund der kontrovers diskutierten Frage, welche Konsequenzen die Nutzung von Erkenntnissen der Wissenschaftsforschung für die Formulierung einer Theorie des Sozialen hat, soll in diesem Seminar in grundlegende Ansätze der ANT eingeführt werden (Bruno Latour, Michael Callon, John Law, Madeleine Akrich).

Literaturempfehlung: Belliger Andréa, Krieger David J., Hg.: 2006. ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Bielefeld

Sänger, Eva

P Pränatale Diagnostik - Risikovermeidung in der reflexiven Moderne oder neue Form der Selbstregierung? (GS2/GS7/G LA I-5)

Zeit: Fr 16-18 Uhr
Ort: FLAT 2

Pränatale Diagnostik wird zunehmend zum routinemäßigen Bestandteil der Schwangerenvorsorge und ist in der Bevölkerung und unter den Nutzerinnen weithin akzeptiert. Insbesondere jedoch der Trend zu Abbrüchen von so genannten "normwidrigen" Schwangerschaften und das Paradigma der Vermeidbarkeit eines behinderten Kindes/Menschen erfährt als gesellschaftliche Problemlage öffentliche Aufmerksamkeit. In diesem Seminar wollen wir das Pro und Kontra der Nutzung pränataler Diagnoseverfahren aus verschiedenen Perspektiven diskutieren (feministische und medizinsoziologische Ansätze, gouvernementalitätstheoretische Perspektiven, disability studies). Der Bewertung pränataler Diagnoseverfahren als emanzipatorische Neuerung oder als pränatales Selektionsverfahren liegen unterschiedliche Vorstellungen von Modernisierung und Gesellschaft zugrunde, die in diesem Seminar ebenfalls diskutiert werden sollen. Beispielsweise führt Elisabeth Beck-Gernsheim mit Bezug auf Ulrich Becks Theorie der reflexiven Modernisierung aus, dass die Möglichkeit der Realisierung weiblicher Selbstbestimmung in der Schwangerschaft vom Ausgang der Auseinandersetzung zwischen den technikgläubigen Mitgliedern der "ersten Moderne" und den aufgeklärten Mitgliedern der "zweiten Moderne", abhängt. Thomas Lemke hingegen begreift im Anschluss an Michel Foucault das Konzept der Selbstbestimmung als Aspekt einer neoliberalen Selbsttechnologie, die die Individualisierung eugenischer Zielsetzung zum Ziel hat.

Literaturempfehlung:

Griese Karin (2000): Kind nach Maß? Frauen und pränatale Diagnostik. In: Christian Mürner, Adelheid Schmitz, Udo Sierck (Hg.), *Schöne, heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen*. Hamburg/Berlin



Sänger, Eva und Manz, Ulrike

S Praxistheoretische Perspektiven auf den Körper (HS, W LAI-5)

Zeit: Fr 10-12 Uhr, ab 11.4.2008

Ort: NM 120

Der Körper zählt zweifelsohne zu einem der wichtigsten soziologischen Forschungsfelder der letzten Jahre, so dass auch von einem "body turn" innerhalb der Soziologie gesprochen wird. Als Reaktion auf eine Anzahl gesellschaftlicher Entwicklungen, insbesondere biomedizinischer Möglichkeiten der Formbarkeit und Manipulierbarkeit des Körpers beispielsweise im Zuge erweiterter chirurgischer Eingriffsmöglichkeiten, gerät der Körper sowohl zum Gegenstand der Forschung als auch zum Ausgangspunkt einer Theorie des Sozialen. Das Seminar konzentriert sich auf den letztgenannten Schwerpunkt. Im Zentrum steht die Bearbeitung von unterschiedlichen theoretischen Zugängen, die sich unter der Rubrik "Praxistheorie" oder auch "Praxeologische Soziologie des Körpers" zusammenfassen lassen. Diese gehen von "Körperpraxen" oder auch vom "Körper-Handeln" aus und entwickeln aus dieser Perspektive einen theoretischen Zugang zu zentralen Fragen der Körpersoziologie, wie beispielsweise die Materialität und Widerständigkeit des Körpers, die Inkorporiertheit des Wissens als auch die Performativität von Handlungen. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Versuch, empirische Befunde mit theoretischen Überlegungen zu verknüpfen.

Literaturempfehlung: Schroer, Markus: Einleitung. Zur Soziologie des Körpers. In Schroer, Markus (Hg.): *Soziologie des Körpers*. Frankfurt a.M. 2005, S. 7- 47

Schmidbaur, Marianne

P Familiäre Fürsorge und Geschlechterbeziehungen im Wandel(GS2/GS3/GS7/GP5/ G LA I-5)

Zeit: Do 10-12 Uhr,

Ort: AfE 238

Kinder, Küche, Karriere? Nicht bei uns!, betitelte eine deutsche Wochenzeitung vor einigen Jahren das Auslaufen des alten und den spröden Start eines neuen Geschlechtervertrags. Ausgedient hat das Leitbild des "Ernährer-Modells" mit einem männlichen Alleinverdiener und einer weiblichen Vollzeitbetreuerin. An dessen Stelle orientieren sich familien- und geschlechterpolitische Programme an unterschiedlich konturierten Doppelverdienstmodellen. Brisant sind Fragen nach der aktuellen Situation und der künftigen Entwicklung von Betreuungs-, Pflege-, Fürsorgetätigkeiten, zusammengefasst von "Care" in diesem Kontext. Wer sorgt für wen? Wie differenziert sich die familiäre Arbeitsteilung aus, wohin werden Tätigkeiten verlagert, unter welchen Bedingungen, auf wessen Kosten?

Literaturempfehlung: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Schubert, Inge

P Adoleszenz, Körper und Geschlecht (GSI, E LA I-5)

Zeit: Mo 14-16 Uhr,

Ort: AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von "Adoleszenz" und "Jugend" wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Jugendliche Identität dokumentiert sich dort, wo ein Ich "sich ausdrückt und äußerlich realisiert; am ehesten und vollständigsten geschieht dies an unserem Körper und darum ist er unser erstes und unbedingtes Eigentum"(Simmel 1908, Frohmann 2003). In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.



Schubert, Inge und Kerschgens, Anke

S Generativität - Generation - Geschlecht (HS, HSpsy, G LA I-5)

Zeit: Di 14-16 Uhr,
Ort: AfE 901

Die Ausgestaltung und das Verständnis von "Generativität" sind im Kontext von gesellschaftlichen Modernisierungen einem grundlegenden Wandel unterworfen. In modernisierten Gesellschaften werden die intergenerativen Beziehungen und die Auseinandersetzung mit Neukonstellationen weniger institutionell, konventionell oder rituell vorstrukturiert bzw. reguliert, sondern es ergeben sich in den verschiedenen familialen Entwicklungsphasen neue und komplexe Anforderungen auf psychischer und interaktioneller Ebene. Im Seminar sollen Prozesse von generativer Aneignung, Anerkennung und Abweisung aus unterschiedlichen (Generations)-Perspektiven beleuchtet werden. Fokussiert werden dabei sowohl die generative Ablösung von der Herkunftsfamilie als auch die adoleszente Individuation und Aneignung von Generativität in ihrer Abgrenzung und Bezogenheit gegenüber der Herkunftsfamilie, adoleszente Ablösungsprozesse von den Eltern sowie die generative Individuation und Bindung im Kontext von (potenzieller) eigener Elternschaft. Im Zentrum stehen dabei die Verschränkung inner- und interpsychischer Prozesse und zeitspezifischer sozialer Erfahrungen, wie sie sich im Ablösungsprozess von der Herkunftsfamilie und im adoleszenten Neufindungsprozess ausgestalten und generativ vermitteln. Die Bedeutung zeitspezifischer sozialer Rahmenbedingungen für Adoleszenz und Ablösung und deren intergenerative Dynamiken werden als Hintergründe des generativen Loslösungs- und Neufindungsprozesses in ihrem Ineinanderwirken beleuchtet. Es soll der Frage nachgegangen werden, welche Bedingungen Generativität ermöglichen beziehungsweise verhindern, im Sinne eines dynamischen Kompliments von Individuation, als einer Position eigentätiger, eigensinniger und selbst verantworteter Produktivität und Kreativität (King, 2002). Fokussiert werden dabei die Verschränkung inner- und interpsychischer Prozesse und zeitspezifischer sozialer Erfahrungen, wie diese sich im Ablösungsprozess von der Herkunftsfamilie ausgestalten und generativ vermitteln. Die Bedeutung zeitspezifischer sozialer Rahmenbedingungen für Adoleszenz und Ablösung von den Kindheitsbindungen, traumatische elterliche Erfahrungen und deren intergenerative Dynamiken werden als Hintergründe des innerpsychischen Loslösungsprozesses zwischen Kindern und Eltern in ihrem Ineinanderwirken beleuchtet. Zentral ist hier auch die Frage nach der Bedeutung der Generativität für die Konstruktion des Geschlechterverhältnisses, dies vor allem in Hinblick auf die Dualität und wünschenswerte Integration von familialen Bindungen und inneren Entwürfen von Arbeit.



Schwarzer, Beatrix

S Chancen und Schwierigkeiten von staatlicher Anti-Diskriminierungspolitik am Beispiel der "gender machinery" in Südafrika (HP, W LA 1-5)

Zeit: Mi 10-12 Uhr,
Ort: FLAT 6

Voraussetzungen/Organisatorisches: Die Literatur ist ausschließlich auf Englisch vorhanden, was ausreichende Sprachkenntnisse voraussetzt.

Südafrika steht spätestens seit den Jugendprotesten 1976 in Soweto im Rampenlicht internationaler Aufmerksamkeit. Im Kampf gegen das Apartheidregime verbanden sich nationale wie internationale und nicht-staatliche Kämpfe um das Ende eines staatlich institutionalisierten Rassismus. Dem erfolgreichen Kampf gegen das Apartheidregime folgte eine vierjährige Phase der Gespräche über die zukünftige Ausformung des "neuen" Südafrika. Während dieser Phase gelang es Frauenorganisationen die Fokussierung von Anti-Diskriminierungsvorstellung auf die Kategorie race um gender zu

erweitern. Im Seminar soll es um die Folgen dieser Erweiterung gehen. Der Aufbau und die Konzeption einer "gender machinery" soll dabei kritisch hinterfragt und mit den gesetzten Zielen der Frauenbewegung aus der ersten Phase des "neuen" Südafrikas in Beziehung gesetzt werden. Im Zentrum soll dabei vor allem die Beziehung zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Frauenorganisationen stehen und Fragen nach den Schwierigkeiten aber auch den Erfolgen südafrikanischer Anti-Diskriminierungspolitik gestellt werden.

Literaturempfehlung: Einführende Literatur: Britton, Hannah E. (2005). Women in the South African Parliament. From Resistance to Governance. Urbana, Chicago, University of Illinois. Goetz, Anne Marie und Hassim, Shireen (2003). No shortcuts to power: African women in politics and policy making. London, Zed Books. Hassim, Shireen (2006). Women's Organizations and Democracy in South Africa. Madison, University of Wisconsin.

Tremmel, Jörg

P Einführung in die Bevölkerungssoziologie mit Schwerpunkt Familienpolitik (Blockseminar) (GSI/GPI E LAI-5)

Zeit: Vorbesprechung: 22.4.2008, 12:00 - 13:00 Uhr

Ort: NM 129

Voraussetzungen/Organisatorisches: Vorbesprechung: 22.04., 12-13 Uhr, Raum NM 129; Blockseminar: 09. - 12. August 2008 (mittags) in den Alpen
Regelmäßige Teilnahme; Lektüre der relevanten Texte vor Sitzungsbeginn. Im Seminar werden verschiedenen Methoden abgewechselt: Referate, Arbeitsgruppen, Planspiele und Streitgespräche. Scheinerwerb durch Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

Im Seminar werden Grundlagen und einige aktuelle Fragestellungen der Bevölkerungssoziologie behandelt. Solides demografisches Wissen ist notwendig, um heute verstärkt diskutierte gesellschaftspolitische Fragen wie "Führen mehr Betreuungsplätze zu mehr Kindern?" oder "Wie viele Menschen trägt die Erde?" einordnen zu können. Das angebotene Seminar trägt diesem erhöhten Informationsbedarf Rechnung.

Zunächst wird im Seminar ein Überblick über Geschichte, Erkenntnisobjekt und Teildisziplinen der Demografie gegeben. Anschließend wird die Bevölkerungsdynamik global und national dargestellt, da das statistische Zahlenmaterial gewissermaßen das "Rückgrat" für alle weiteren Sitzungen bildet. Außerdem wird die Theorie des demografischen Übergangs detailliert dargestellt und kritisch hinterfragt. In der nächsten Sitzung werden Grundlagentexte der "Bevölkerungspessimisten" Thomas R. Malthus und Paul Ehrlich, sowie des "Bevölkerungsoptimisten" Julian Simon gegenübergestellt. Anschließend wird die sog. "Youth Bulge"-These diskutiert. Eine wichtige Rolle in der Bevölkerungswissenschaft spielt das aus der Biologie stammende Konzept der Tragfähigkeit (engl: "Carrying Capacity"), welches danach behandelt wird. Es ist vor allem diese Fragestellung, in der sich die Diskussion über Bevölkerungsentwicklung und Überbevölkerung mit dem Diskurs um Umwelt und Entwicklung verschränkt. In der nächsten Sitzung geht es um Bevölkerungspolitik. Die Mehrzahl der Staaten der Welt betreibt heute eine aktive Bevölkerungspolitik. Die unterschiedlichen Maßnahmen, aus denen diese Politiken bestehen, gilt es zu sichten und zu systematisieren. Auf der Weltkonferenz für Bevölkerung und Entwicklung 1994 in Kairo verständigte sich die Weltgemeinschaft darauf, welche ethischen Anforderungen Bevölkerungspolitik erfüllen sollte. Dieser Konsens wird allerdings von verschiedenen Akteuren kritisiert. Um konkrete Bevölkerungspolitiken besser kennen zu lernen, wird in einer Fallstudie intensiv die chinesische Politik, die wohl die umstrittenste der Welt ist, behandelt. Von der Fertilität gehen wir über zur Migration, der zweiten und letzten von der Politik

beeinflussbaren Determinante der Bevölkerung (die Mortalität ist nicht in beiden Richtungen politisch beeinflussbar).

Im zweiten Teil des Seminars beschäftigen wir uns mit Deutschland. Die meisten deutschen Bevölkerungswissenschaftler sehen Deutschland im "demografischen Dilemma" oder charakterisieren die Entwicklung mit Begriffen wie "demografischer Implosion" und "Verzicht auf Nachwuchssicherung". Während solche Appelle bei der breiten Öffentlichkeit lange wenig Beachtung fanden, hat sich dies in den letzten Jahren geändert. Vom Expertendiskurs haben die Botschaften die Massenmedien erreicht. Wir beschäftigen uns zunächst mit den Gründen für den Geburtenrückgang, um die Chancen von "Umkehrstrategien" zu untersuchen. Dabei wird mit anderen Worten die Frage gestellt, ob und wie sich die Geburtenrate in Deutschland durch familien- bzw. geburtenpolitische Maßnahmen des Staates steigern ließe. Aktuell diskutierte Maßnahmen wie "Rente nach Kinderzahl", "Elterngeld" oder "Vätermonate" werden dargestellt und diskutiert. Falls jedoch die Projektionen des Statistischen Bundesamtes tatsächlich eintreffen (alle Umkehrstrategien also versagen), so gilt sowohl die wirtschaftlichen als auch die ökologischen Folgen in den Blick zu nehmen. Die Auswirkungen einer bis 2050 auf 75 Millionen Menschen schrumpfenden Bevölkerung auf Sozialversicherungssysteme, Arbeitslosenquote, Wirtschaftswachstum, Innovationsrate und andere wirtschaftliche Parameter werden ebenso thematisiert wie die Auswirkungen auf gesellschaftliche Faktoren (Verhältnis der Generationen, Selbstverständnis des Staates). Abschließend wird auf die (eher positiven) ökologischen Auswirkungen einer Bevölkerungsschrumpfung eingegangen.

Literaturempfehlung:

Pflichtliteratur: Tremmel, Jörg (2005): Bevölkerungspolitik im Kontext ökologischer Generationengerechtigkeit, Wiesbaden: Deutscher Universitäts Verlag; READER der Veranstaltung.



Wischermann, Ulla

S Klassikerinnen feministischer Theorie II (HS/HA/W LA1-5)

Zeit: Do 16-18 Uhr

Ort: AfE 2304

Im Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung bis Mitte des 20. Jahrhunderts gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden.

Literaturempfehlung: Zu Beginn der Veranstaltung wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Wischermann, Ulla

K Kolloquium zu Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: 14tägig.

Ort: n.V.

In dem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Bei Interesse lesen wir darüber hinaus aktuelle Texte aus dem Be-

reich der Frauen- und Geschlechterforschung. Die genauere Planung werden wir in der ersten Sitzung festlegen.

Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften



Brumlik, Micha und Pinhard, Inga

HS Familienbilder

Zeit: Blockveranstaltung 6.6.2008-8.6.2008 Fr, Sa, So 9:00 - 18:00, Vorbesprechung 08.4., NM 112

Ort: H 10

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Achtung: Diese Veranstaltung unterliegt einer TeilnehmerInnenbegrenzung. Die Anmeldung erfolgt **ausschließlich** über <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>.

Schein: H-EWI, altes Lehramt Blockseminar mit Vorbesprechung. Am 30. Mai gibt es einen Termin im Stadel; Einzelheiten werden noch besprochen.

Die Familie steht heute im Brennpunkt sehr heterogener öffentlicher Debatten. Der Wandel von Familie und Familienbildern wird in diesem Seminar anhand der Interpretation von bildlichen Repräsentationen rekonstruiert und reflektiert. Dabei soll in Methoden erziehungswissenschaftlicher Bildanalyse eingeführt und zugleich ein Überblick über neuere Forschungen zu Familie und Familienerziehung gegeben werden.

Literaturempfehlung: wird in der Vorsprechung bekannt gegeben



Pinhard, Inga

HS Erziehung und Geschlecht

Zeit: Mo 12-14 Uhr

Ort: H 14

Voraussetzung/Organisatorisches: Achtung: Diese Veranstaltung unterliegt einer TeilnehmerInnenbegrenzung. Die Anmeldung erfolgt **ausschließlich** über <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>; Scheine: altes Lehramt und H-EWI

Das Seminar ist konzipiert als Einführung in Theorien und Konzepte einer kritischen, erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit aktuellen feministischen Debatten um "Geschlecht" als Kategorie, steht die Frage im Mittelpunkt, wie die Bedeutung und die Wirkweisen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in den Erziehungswissenschaften verhandelt werden.

Literaturempfehlung:

Rendtorff, Barbara (2006): Erziehung und Geschlecht. Stuttgart. Glaser, Edith (2004): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn.. Rendtorff, Barbara/Moser, Vera (Hg.)(1999): Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der Erziehungswissenschaft. Opladen

Fachbereich 07: Katholische Theologie



Haker, Hille

S Bioethik in den Medien (Ansätze theologischer Ethik)

Zeit: Einzeltermine am 11.4.2008 10:00 - 12:00, CoWI; 26.4.2008, 3.5.2008 10:00 - 17:00, NG 1.731; 16.5.2008, 30.5.2008 10:00 - 12:00, CoWI

Ort: CoWI

Voraussetzungen/Organisatorisches: Teilkompakte Lehrveranstaltung; Anrechenbarkeit für Modul 3 nach Absprache

In diesem Seminar geht es darum, den Umgang mit bioethischen Themen in verschiedenen Medien kennen zu lernen, zu analysieren und im Kontext sowohl der Medien- wie auch der Bioethik zu reflektieren. Das Seminar erfordert die Bereitschaft und Fähigkeit zum eigenständigen (Gruppen-) Arbeiten, da die TeilnehmerInnen größere Texte, Dokumentationen wie Filme, Talkshows oder Videos sowie Bioethik-Diskurse in den Printmedien mitverfolgen sollen. Neben dieser konkreten Analyse sollen methodische Grundkenntnisse der Diskursanalyse sowie der Narrativen Bioethik erworben werden. Als inhaltliche Konkretionen werden die Diskurse zum Lebensanfang und Lebensende bearbeitet werden. Ein dritter Bereich ist der Verfolgung aktueller Themen vorbehalten.

Literaturempfehlung: Ein Reader mit Grundtexten wird zur Verfügung gestellt; darüber hinaus besteht die Aufgabe darin, eigenständig zu recherchieren.



Haker, Hille und Sacksofsky, Ute

S Gerechtigkeit und Geschlecht (Ausgewählte Probleme christlicher Ethik)

Zeit: Do 14-16:30 Uhr Einzeltermin am 27.6.2008 10:00-18:00 Uhr, Cas 1.802, ab 10.4.2008

Ort: NG 1.731

Voraussetzungen/Organisatorisches: Es handelt sich um eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung Jura und Theologie im Rahmen des interdisziplinären Studienprogramms Frauenstudien/ Gender Studies. In dem Seminar können drei verschiedene Typen von Scheinen erworben werden: ein Schein für das interdisziplinäre Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies, ein juristischer Schein in den Schwerpunktbereichen 3 (Grundlagen des Rechts) oder 4 (Steuerung durch Recht)

oder ein theologischer Schein (Hauptseminar). Voraussetzung ist ein Referat, Reaktionspapiere auf die zu lesenden Texte und eine Hausarbeit.

Gerechtigkeit ist für die Analyse von Geschlechterverhältnissen zentral. Im Seminar sollen neuere Gerechtigkeitstheorien aus ethischer und juristischer Perspektive analysiert werden. Gelesen werden u.a. Texte von Nancy Fraser, Iris Young, Judith Shkar, Martha Nussbaum, Seyla Benhabib, Herlinde Pauer-Studer und Angelika Krebs. Zudem sollen Gerechtigkeitsfragen als Gleichheitsprobleme an aktuellen Beispielen erörtert werden; hierzu dienen gerichtliche Entscheidungen.

Literaturempfehlung: Es wird ein Reader erstellt werden. Den TeilnehmerInnen wird zur Vorbereitung empfohlen, sich mit einer der oben genannten Autorin vertraut zu machen

Fachbereich I0: Neuere Philologien

Institut für Deutsche Sprache und Literatur I

Sylvester-Habenicht, Ermute

P Autorinnen in aktuellen Geschichten für den Schulgebrauch

Zeit: Fr., 18.04., 25.04., 09.05. u. 23.05.08, jeweils 10.15h-12.45h u. 13.30h-16.30h

Ort: n.V.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung per e-mail bis 15.04.2008; e-mail:a-habenicht@t-online.de

Gemeinsame Erarbeitung kreativer Lesestrategien sowie Einzelheiten zum Seminarablauf in der ersten Sitzung.

Autorinnen ziehen im gegenwärtigen Literaturbetrieb die gleiche Aufmerksamkeit auf sich wie ihre männlichen Kollegen. Das Geschlecht scheint zu Beginn des 21. Jahrhunderts in dieser Hinsicht keine Rolle mehr zu spielen. Ein Blick in aktuelle Literaturgeschichten hingegen offenbart, dass das nicht für alle Bereiche des literarischen Lebens gilt. Das wirft sowohl Fragen für die Literaturwissenschaft als auch für die Literaturdidaktik auf. Welchen Stellenwert haben Autorinnen in den traditionellen Literaturgeschichten? Mit welchen Genres sind sie dort dokumentiert? Wie lassen sich die Mechanismen ihrer Repräsentation charakterisieren? Und wie geeignet sind überhaupt die herkömmlichen Literaturgeschichten, um das Werk von Autorinnen vorzustellen? Diesen Fragestellungen soll angesichts der seitens der feministischen Literaturwissenschaft vielen (neu-)entdeckten Schriftstellerinnen in der Geschichte der Literatur anhand einer Auswahl aktueller Schul-Literaturgeschichten nachgegangen werden. In diesem Zusammenhang sind nicht nur die aus feministisch-/genderorientierter Sicht zweifelhaften literaturgeschichtlichen Kategorien Autor, Werk und Epoche hinsichtlich ihrer Eignung für die Dokumentation von Autorinnen und ihrem Werk zu überprüfen, sondern auch in Hinblick auf ihre Brauchbarkeit für einen innovativen literaturgeschichtlich gestützten Unterricht in der Schule zu befragen. Zur Erweiterung des eigenen methodischen Zugriffs auf wissenschaftliche Texte und des Repertoires an Arbeitstechniken für die Schulpraxis werden nach deren Einführung Formen des kreativen Lesens erprobt.

Literaturempfehlung:

Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Geschlechterforschung/ Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Stuttgart 2005. Hof, Renate: Geschlechterverhältnis und Geschlechterforschung - Kontroversen und Perspektiven. In: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Geschlechterforschung/Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Stuttgart 2005, S. 2-41. Heydebrand, Renate von/Winko, Simone: Ein problematisches Verhältnis: Gender und der Kanon der Literatur. In: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Geschlechterforschung/Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaft. Stuttgart 2005, S. 186-220. Weigel, Sigrid: Die Geschlechterverhältnisse in der Literaturwissenschaft. In: Dies.: Topographien der Geschlechter. Kulturgeschichtliche Studien zur Literatur. Reinbek 1990, S. 231-264. Fingerhut, Karlheinz: Didaktik der Literaturgeschichte. In: Bogdal, Klaus-Michael/Korte, Hermann (Hg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. München 2006, S. 147-165. Werder, Lutz von: Wissenschaftliche Texte kreativ lesen: kreative Methoden für das Lernen an Hochschulen und Universitäten. Berlin/Milow 1994. Weitere Literatur sowie Lektüreabsprachen zu Beginn der Veranstaltung.

Institut für Deutsche Sprache und Literatur II



Rohowski, Gabriele

HS Ingeborg Bachmann, Erzählungen und Essays

Zeit: Di 14-16 Uhr, ab 1.4.2008

Ort: IG 254

Voraussetzungen/Organisatorisches: Schriftliche Anmeldung (auch per Mail), Vorbesprechung: 7.2.2008, 12.00 Uhr, R 1.156. Scheinerwerb: Essay, Moderation einer Sitzung und Hausarbeit (weitere Informationen in der Vorbesprechung und in der 1. Sitzung).

"N.N.: Die Erzählung 'Undine geht' wird Ihnen oft als Selbstbekenntnis ausgelegt. Ist das richtig? BACHMANN: Sie ist meiner Meinung nach ein Selbstbekenntnis. Nur glaube ich, dass es darüber schon genug Missverständnisse gibt. Denn die Leser und auch die Hörer identifizieren ja sofort - die Erzählung ist ja in der Ich-Form geschrieben - dieses Ich mit dem Autor. Die Undine ist keine Frau, auch kein Lebewesen, sondern, um es mit Büchner zu sagen, 'die Kunst, ach die Kunst'. Und der Autor, in dem Fall ich, ist auf der anderen Seite zu suchen." (Gespräche und Interviews, S. 46)

Im Wintersemester 1959/60 übernahm Ingeborg Bachmann die erste Frankfurter Gastdozentur für Poetik: "Probleme zeitgenössischer Dichtung". In der ersten Vorlesung - "Fragen und Scheinfragen" - verweist sie auf "die Fragwürdigkeit der dichterischen Existenz", der "zum ersten Mal eine Unsicherheit der gesamten Verhältnisse gegenüber" stehe. Die "Unsicherheit der ... Verhältnisse" ist auch zentrales Thema der beiden Erzählbände "Das dreißigste Jahr" (1961) und "Simultan" (1972). In den sieben Erzählungen des ersten Prosabands zeigt Bachmann die Protagonisten in zeitlich perspektivierten Lebenskrisen. Parallel zur Arbeit am "Todesarten-Projekt" entstanden die fünf Erzählungen des "Simultan"-Bandes, Erzählungen, die fünf Frauenfiguren vorstellen: kein "Buch für Frauen", sondern ein "Buch für Menschen" (IB, TKA 4,11).

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Essays und Erzählungen lesen; das "Todesarten-Projekt" wird Schwerpunkt des Folgeseminars im Sommersemester 2009 sein.

Literaturempfehlung:

Ausgaben: Ingeborg Bachmann: Sämtliche Erzählungen. München/Zürich 2003 (€ 10); Ingeborg Bachmann: Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar. Essays, Reden, Kleinere Schriften. München/Zürich 2003 (€ 8,90); Ingeborg Bachmann. Wir müssen wahre Sätze finden. Gespräche und Interviews. Hg. von Christine Koschel und Inge von Weidenbaum. München/Zürich 1994; Ingeborg Bachmann: Todesarten-Projekt, Kritische Ausgabe. 4 Bände in 5 Bänden. Unter Leitung von Robert Pichl hg. von Monika Albrecht und Dirk Göttsche. München/Zürich 1995 (TKA); Ingeborg Bachmann: Frankfurter Vorlesung. Probleme zeitgenössischer Dichtung. München 2000.

Zur Einführung: Bartsch, Kurt: Ingeborg Bachmann. 2. überarb. und erw. Auflage, Stuttgart 1997; Weigel, Sigrid: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaften unter Wahrung des Briefgeheimnisses. Wien 1999; Bachmann Handbuch. Leben - Werk - Wirkung, hg. von Monika Albrecht und Dirk Göttsche. Stuttgart/Weimar 2002

Rohowski, Gabriele

P "König Fußball" - Prosa-Gedichte-Essays

Zeit: Do 8:00 - 10:00, ab 3.4.2008

Ort: IG 254

Voraussetzungen/Organisatorisches: Schriftliche Anmeldung (auch per Mail). Vorbesprechung: 6.2.2008, 12.00 Uhr, R 1.156. Teilnehmerzahl: 60. Scheinerwerb: Essay, Kurzreferat (mit Thesenpapier) und Hausarbeit (weitere Informationen in der Vorbesprechung und in der 1. Sitzung).

Wie alles, was rund ist, ist auch der Fußball ein Sinnbild für das Ungewisse, für das Glück und die Zukunft." Peter Handke: Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms. Frankfurt am Main 1972. Die intellektuelle Ständeklausel gilt für die Liaison von Literatur und Fußball nicht: Franz Kafka, Samuel Beckett, Albert Camus und Theodor W. Adorno haben sich wiederholt zu ihrer Fußball-Begeisterung bekannt. Autorinnen und Autoren der Gegenwart haben "Fußball" als strukturelle und poetologische Metapher in Gedichten und Prosatexten (wieder) entdeckt. In der ersten Halbzeit werden wir lyrische Spielvarianten von Peter Handke, Eckhard Henscheid, Robert Gernhardt ("König Fußball. Ein Akrostichon-Sonett"), Raoul Schrott, Ulla Hahn und Ulrike Draesner kennen lernen; in der Halbzeitpause werden wir Essays von Klaus Theweleit und Ror Wolf lesen. Narrative und poetologische Winkelzüge werden wir in der zweiten Spielhälfte in Prosatexten von F.C. Delius, Günter Grass, Thomas Brussig, Dagmar Leupold, Sibylle Berg und Annette Peht erkunden. Im Seminar werden die in der Einführungsveranstaltung erworbenen Grundkenntnisse der Lyrik- und Erzähltext-Analyse in systematischer und historischer Perspektive vertieft.

Literaturempfehlung:

Zur Vorbereitung: Dichter am Ball. 50 neue Fußballgedichte. Textzusammenstellung: Raoul Schrott und Wend Kässens. Gelesen von den Autoren der Gedichte. Eichborn 2006. Aus der Tiefe des Traumes. Elf Frauen erzählen Fußballgeschichten. München 2005. Friedrich Christian Delius: Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde. Erzählung. (ED 1994). Reinbek bei Hamburg 2006. Thomas Brussig: Schiedsrichter Fertig. Eine Litanei. Sankt Pölten/Salzburg 2007. Theweleit, Klaus: Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell. Köln 2004.

Zur Einführung: Querpässe. Beiträge zur Literatur-, Kultur- und Mediengeschichte des Fußballs. Hg. von Ralf Adelman, Rolf Parr und Thomas Schwarz. Heidelberg 2003. Matías Martínez: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Erzähltheoretische Bemerkungen zur Fußballberichterstattung. In: Ders. (Hg.): Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports. Bielefeld 2002, S. 71-85.

Institut für Jugendbuchforschung

Sauerbaum, Evelyn

P Die abenteuerliche Heldin

Zeit: Fr 14-16 Uhr

Ort: NM 128

Voraussetzungen/Organisatorisches: Die Anmeldemodalitäten für diese Veranstaltung werden ab 01.03.2008 im Univis bekannt gegeben.

Eine Vielzahl abenteuerlicher Jugendromane mit weiblichen Hauptfiguren gestaltet Protagonistinnen, die konventionelle Vorstellungen von weiblichen Rollen und Weiblichkeitsattributen freiwillig oder gezwungenermaßen überschreiten. Sie agieren als Piratinnen, Ritterinnen usw. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten, aufzutreten und zu handeln (u.a.: Hosenrolle) sowie Persönlichkeitsanteile zu entfalten und in ihrem Leben auszuleben, die als nicht typisch weiblich von ihrer Umwelt wahrgenommen werden. Exemplarisch soll u.a. die Frage untersucht werden, ob der Geschlechterdualismus unangetastet bleibt oder relativiert bzw. als soziohistorisch bedingt und wandelbar gestaltet wird.

Literaturempfehlung: Steinbrink, Bernd: Abenteuerliteratur des 19. Jahrhunderts in Deutschland: Studien zu einer vernachlässigten Gattung. Tübingen: Niemeyer, 1983

Institut für England- und Amerikastudien



Mieszkowski, Sylvia

HS Getting High on Woolf's Modernism (Mrs. Dalloway, To the Lighthouse, The Waves)

Zeit: Do 12-14 Uhr

Ort: IG 0.254

Voraussetzungen/Organisatorisches: Please enroll with me via email (mieszkowski@em.uni-frankfurt.de) by 31st March 2008. You will be expected to commit to a 'specialist role' in the first lesson on 1st April.

Virginia Woolf is one of high modernism's key figures in English literature. Concentrating on questions of perception, memory, age, art, power and friendship, we shall discuss three of Woolf's novels (*Mrs. Dalloway* (1923), *To the Lighthouse* (1927) and *The Waves* (1931)) in depth. Placing her in the context of European modernism in general and of the Bloomsbury Group of intellectuals in particular, we shall focus on Woolf's poetics, tracing the forces that are let loose in her novels as well as her short fiction (e.g. "Kew Gardens" (1921)) or autobiographical writings (e.g. *Moments of Being* (1939/1972)).

There will be no presentations in class, but for each lesson two or three 'specialists' will be chosen, who are then co-responsible for structuring the discussion. They will be asked to suggest aspects to focus on and to pick some passages for close reading the following week. These 'specialists' will be

required to see me during office hours (Thursday the week before) in order to briefly discuss their ideas with me.

Literaturempfehlung:

The three novels *Mrs. Dalloway*, *To the Lighthouse* and *The Waves* are to be bought by the participants. In addition to that, a reader will be made available at *script & kopie* by the middle of March. Apart from secondary texts, it will contain some of Woolf's short stories and sketches from her autobiographical writing.



Motschenbacher, Heiko

HS Contrastive Linguistics: Gender in English and across European Languages

Zeit: Di 12-14 Uhr

Ort: CoW2

Voraussetzungen/Organisatorisches: Anmeldung im Sekretariat Linguistik.

This course will deal with contrastive linguistics, i.e. the comparison of several languages with respect to certain features. To ensure coherence, we will concentrate on a single aspect, namely the question of how the extralinguistic category of gender can be represented in language. Linguistic gendering can take place in many forms across languages and therefore lexical, social, referential and grammatical gender as relevant mechanisms of gendered representation will be discussed. On a formal level, the focus of attention will be on personal nouns, pronominalisation, word-formation, agreement, coordination, address terms and idioms. After an in-depth analysis of these phenomena for English, gendered representation in other European languages will be explored and contrasted with English.

Literaturempfehlung: Hellinger, Marlis & Hadumod Bussmann, eds. 2001-2003. *Gender Across Languages. The Linguistic Representation of Women and Men.* [3 volumes] Amsterdam: John Benjamins.



Opfermann, Susanne

HS Women in the 19th Century

Zeit: Do 10-12 Uhr

Ort: NG 2.731

Voraussetzungen/Organisatorisches L2/L5, L3, MA only) You must have qualified for the Hauptstudium, i.e. you must have passed your Zwischenprüfung. Participation for this class is limited to 36 students. Please register by sending an email to opfermann@em.uni-frankfurt.de that contains the following information: Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung. I will promptly confirm your registration in a return mail.:

Accompanying the Vorlesung on American literature and culture in the 19th century, this class will focus in detail on the situation of women in that era. We will look at the lives of women in the 19th century and discuss how discourses of femininity, race and class shaped women's perceptions, how the legal and political situation and how material culture influenced their lives. We will study women in different contexts, i.e. religion, education, work, fashion, art, sexuality, friendship, family, political activities. The goal of this class is to overcome a simplistic notion of women as victims of patriarchal society and to perceive the diversity of women's lives and options within the private and the public spheres.

Literaturempfehlung:

For background information you should have read a general social-historical overview of the 19th century, such as *The Enduring Vision*, ed. Paul S. Boyer, and an overview of women's history of the era, such as the highly readable (but not always precise) book by Carol Hymowitz and Michaele Weissman, *A History of Women in America*. An excellent source and resource for the topic is also Harvard University's open collections program, specifically "Women Working, 1800-1930": <http://ocp.hul.harvard.edu/www/> . A reader with additional materials will be available at the beginning of term.

Vogt-William, Christine

P Contemporary South Asian Diasporic Women's Novels and Their Film Adaptations

Zeit: Einzeltermin am 4.4.2008 10:00 - 11:00, Cas 1.802; 12.4.2008 10:00 - 13.4.2008 16:00, IG 1.411; 26.4.2008 10:00 - 27.4.2008 16:00, 10.5.2008 10:00 - 11.5.2008 16:00, NG 2.731; 31.5.2008 10:00 - 1.6.2008 16:00, NG 1.741a

Ort: Cas 1.802 (Vorberechnung)

Voraussetzungen/Organisatorisches: This Blockseminar will be conducted on 4 weekends in April and May 2008, during which the film adaptations will be viewed. The dates will be made known at the information sitting on Friday April, 4 at 10 am in Room CAS 1.802.

Participants are required to get the following novels and have read them by the first session (there will be reading check tests!): *The Mistress of Spices* - Chitra Divakaruni Banerjee; *The Namesake* - Jhumpa Lahiri; *Ice-Candy Man* - Bapsi Sidhwa; *Water* - Bapsi Sidhwa; *Anita and Me* - Meera Syal; *Life isn't all HaHaHeeHee* - Meera Syal;

A reader will be provided and participants can buy these at Script und Kopie. The texts corresponding to each weekend sitting will also be indicated at the 'Info-Veranstaltung' on April 4; these should be prepared in advance and participants will be required to give presentations in the course of the Blockseminar.

This seminar examines contemporary South Asian diasporic women's novels and the film adaptations of these novels. Issues to be dealt with include diasporic writing and film as cultural productions focussing on cultural identity.

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Schleicher, Regina

P Geschlecht und Repräsentation in Texten und Filmen zur Pariser Banlieue (L3/L2 FR Q-D:I; Q-D:2//ROM MAG//L2+L3 aO)

Zeit: Mo 16:15-17:45 Uhr, ab 31.3.2008

Ort: 5.201

In diesem Seminar beschäftigen wir uns in geschlechterkritischer Perspektive mit den textlichen und filmischen Repräsentationen von Jugendlichen aus der Banlieue, ihrer gesellschaftlichen Situation, ihres Alltags und ihrer Sprache. Aufbauend auf einer - in den ersten Sitzungen theoretisch eingeführten - geschlechterkritischen Analyse der Texte und Filme können von den SeminarteilnehmerInnen verschiedene Unterrichtsvorschläge zu dem Themenfeld der Banlieue erarbeitet werden. Einbezogen werden für den schulischen Französischunterricht geeignete Lektüren (Sekundarstufen I und II), Presseartikel, thematisch einschlägige Songtexte (von Renaud bis zum Rap) und verschiedene Filme zu dem Thema, in denen überwiegend männliche Jugendliche repräsentiert sind. Welche anderen Beispiele gibt es und wie lassen sie sich für den Französischunterricht so aufbereiten, dass sie Interesse bei allen SchülerInnen wecken und sie zugleich auf sinnvolle Weise mit der Thematik vertraut machen? Eine Biblio-, Disko- und Filmographie wird zu Semesterbeginn im Seminar zur Verfügung gestellt und kann auf Wunsch durch die SeminarteilnehmerInnen erweitert werden. Ein Leistungsnachweis kann durch die bereits erwähnte Erarbeitung eines Unterrichtsvorschlags, aber auch durch ein Referat oder eine Hausarbeit zu einzelnen Aspekten des Seminarthemas erworben werden.

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Schlüpmann, Heide und Gramann, Karola

P '68 und die Folgen: Frauen und Film

Zeit: Do 16 – 20 Uhr

Ort: IG 7.312

Voraussetzungen/Organisatorisches: Schwerpunkte Film: F2 Analyse/Methoden, F4 Filmgeschichte

Vierzig Jahre danach: Das Thema '68 findet derzeit vielfältige Aufmerksamkeit in den Medien. In Frankfurt beispielsweise veranstaltet das Historische Museum eine große Ausstellung, die von mehreren Einzelveranstaltungen begleitet wird. Auf diesem Hintergrund will das Seminar den Fokus auf die Bedeutung von '68 für die Entwicklung von Film, Kino, Filmkritik und -wissenschaft legen und die Position der Frauen darin. Zum einen ist dieser Aspekt sehr gut dokumentiert in der Zeitschrift Frauen und Film, die 1974 von der Regisseurin Helke Sander gegründet wurde. Zum anderen veranstaltet die Kinothek Asta Nielsen eine entsprechende Rückschau mit einem Festival, das vom 29. Mai bis 1. Juni mit Filmen und Gästen im Mal Seh'n Kino stattfindet. Diese Veranstaltung gehört zum Seminar. Außerdem ist ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung im Historischen Museum vorgesehen.



Schlüpmann, Heide

HS Die Seele und die Schaulust II

Zeit: Do 14-16 Uhr

Ort: NG 7.312

Voraussetzungen/Organisatorisches: Schwerpunkt Film: F3 Filmtheorie

In der Filmwissenschaft hat die Psychoanalyse eine zentrale Rolle gespielt und auch heute noch wird sie häufig zur Analyse von Filmen hinzugezogen. Doch die Psychoanalyse war im 20. Jahrhundert nur eine, sehr erfolgreiche und praktisch wirksame Theoretisierung der Seele. Es gibt andere, die zum Teil für die Entwicklung der Filmtheorie bedeutsamer waren. Das Seminar befaßt sich mit den verschiedenen Reflexionen der Seele zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Wintersemester entwickelte es mit Diskussionen ausgewählter Texte aus der feministischen psychoanalytischen Filmtheorie einerseits und von Sigmund Freud andererseits den Rahmen für die Rückschau auf Texte von Georg Lukács, Georg Simmel, Margerethe Susmann und anderen.

Diese Textlektüre wird im Sommersemester fortgesetzt. Ein neuer Schwerpunkt wird dabei der Zusammenhang mit Filmtheorien von Béla Balázs und Siegfried Kracauer sein. Auch diejenigen, die im Wintersemester nicht am Seminar teilgenommen haben, sind willkommen. Der Reader liegt in der Copyburg vor und kann auch im Sekretariat der Filmwissenschaft eingesehen werden.

Schweizerhof, Barbara

P Sind Frauen nicht komisch? Geschlecht und Komik in der Filmkritik

Zeit: Do 10:00 - 12:00, Wochentag und Uhrzeit können sich noch ändern. Gegebenenfalls Blockseminar (siehe Aushang)

Ort: IG 7.312

Voraussetzungen/Organisatorisches: Schwerpunkte Film: F1 Werkformen/Institutionen, F2 Analyse/Methoden

Die anspruchsvolle Filmkritik muss eine zwiespältige Aufgabe bewältigen: Phänomene beschreiben, die offensichtlich sind, die aber nicht jeder sieht. Dies gilt insbesondere für die Arbeit der Schauspieler, und da vor allem für jene prägenden Figuren, die dem einzelnen Film ihr Markenzeichen aufdrücken, wie das im Bereich der Komik der Fall ist. Im Seminar wird es um die filmkritische Beschreibung solcher Phänomene gehen anhand einer provokativen Leitthese: Sind Frauen auf der Leinwand weniger komisch als Männer? Von Charlie Chaplin, Buster Keaton und den Marx Brothers über Totó, Louis de Funès und Jerry Lewis bis zu Roberto Benigni und Jim Carrey: Seit Anbeginn der Filmgeschichte sind es fast ausschließlich männliche Komiker, die sich dem populären Kino mit ihren jeweils ganz eigenen Ausdrucksformen eingeprägt haben. Demgegenüber stehen nur vereinzelte Frauennamen wie Carole Lombard, Irene Dunne, Myrna Loy, die als genuine Komödiantinnen bekannt wurden. Im Seminar soll es um die Verarbeitung solcher Beobachtungen in der Filmkritik gehen. Was findet der Kinoszuschauer an Frauen komisch? Was an Männern? Finden Frauen und Männer das Gleiche komisch? Gibt es sich wiederholende weibliche, beziehungsweise männliche Komikverfahren, -techniken? Und wie begründet man solche subjektiven und provokanten Thesen, um im feuilletonistischen Kontext zu überzeugen? In die Auseinandersetzung sollen Basistheorien zu Komik (Bachtin, Freud, Bergson, Plessner) und Gender einbezogen werden, im Einzelnen wird es

um die Analyse von Beispielen aus Filmgeschichte und Filmkritik gehen. Das Seminar dient der Einführung in journalistische Grundformen der Filmkritik. Die Teilnehmer/innen des Seminars erhalten die Gelegenheit, sich durch Abfassen eigener Texte in den verschiedenen Genres wie Schauspielerporträt, Kolumne, Kurzesay, Filmkritik zu erproben.

2.2 Hinweise auf andere Veranstaltungen

Fachbereich 5: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Psychoanalyse

Gschwind, Herbert

S Psychoanalyse und Weiblichkeit

Zeit: Do 12-14 Uhr

Ort: AfE 3701

Voraussetzungen/Organisatorisches: Teilnahmevoraussetzung, notwendige Vorkenntnisse: Grundkenntnisse in Psychoanalyse. Leistungen für Scheinvergabe: mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung, aktive und regelmäßige Seminarteilnahme.

"Sagt doch Freud mit einem Anflug von Humor: 'Über das Rätsel der Weiblichkeit haben die Menschen zu allen Zeiten gegrübelt. Auch Sie werden sich von diesem Grübeln nicht ausgeschlossen haben, insofern Sie Männer sind; von den Frauen unter Ihnen erwartet man es nicht, sie sind selbst dieses Rätsel.' " So zitiert Helene Deutsch Freud in ihrem Vorwort zu ihrer "Psychologie der Frau", um dann fortzufahren: "Andererseits ist der Wunsch des Weibes, das Rätsel des eigenen Ich zu lösen, introspektives Insichselbstschauen, die Möglichkeit der Identifizierung mit anderen Frauen ein positiver Faktor, der bei einem weiblichen Beobachter die geringere Fähigkeit zur Objektivität reichlich kompensieren kann". "Grübeln" einerseits und "Wunsch", "Insichselbstschauen" und "Identifizierung mit anderen Frauen" andererseits, so benennt Helene Deutsch die differenten Werkzeuge von Männern und Frauen angesichts des "Rätsels der Weiblichkeit", wobei sie dem Vorurteil der "geringere(n) Fähigkeit zur Objektivität" bei Frauen nicht direkt widerspricht, es aber trefflich isoliert. Mit den genannten, aber auch anderen Werkzeugen sollen im Seminar psychoanalytische Texte, aber auch klinische Vignetten und "Alltägliches" zum Thema Weiblichkeit bearbeitet werden. Am Gegenstand können so Entwicklungen in der Psychoanalyse nachvollzogen, psychoanalytische Grundbegriffe verdeutlicht und die Lust am psychoanalytischen Denken vertieft werden. Des Rätsels Lösung indes erscheint nicht in Sicht.

Literaturempfehlung:

Die Literatur zum Seminar wird in einem Reader zur Verfügung stehen, der zum Semesterbeginn erhältlich sein wird. U .a. Freud, S.: Bruchstück einer Hysterie-Analyse, in: GW V.- Deutsch, H. (2000): Psychologie der Frau. 4. unveränd. Aufl., Verlag Dietmar Klotz. - v. Braun, C. (1994): Nicht Ich: Logik, Lüge, Libido, 4. Aufl. Verlag Neue Kritik. - Dolto, F. (2000) : Weibliche Sexualität. Die Libido und ihr weibliches Schicksal. Klett-Cotta). u. a.

Fachbereich 6: Evangelische Theologie

Beinhauer-Köhler, Bärbel

S Konstruktionen von Weiblichkeit im frühen Christentum und frühen Islam

Zeit: Einzeltermine: 11.4.2008 12-14 Uhr (Cas 823) 30.5.2008 10-18 Uhr (Uni Gießen); 31.5.2008 10-15 Uhr (Uni Gießen); 13.6.2008 10-18 Uhr (Eisenhower-Raum); 14.6.2008 10-15 Uhr (NG 1.701)

Ort: Vorbesprechung: Cas 823

Gemeinhin wird angenommen, dass im frühen Christentum und mehr noch im frühen Islam Frauen ausschließlich die Rolle der gehorsamen Hausfrau und Mutter zukam. Betrachtet man die Quellen, so ergibt sich rasch ein erheblich vielschichtigeres Bild. Frauen sind im frühen Christentum in vielfältigen Kontexten anzutreffen: ökonomisch als selbstständige Geschäftsfrauen, als Handwerkerinnen, als Hausvorsteherinnen, u. dergl. oder im Hinblick auf frühchristliche Leitungspositionen als Apostellnnen, Prophetinnen, Diakoninnen etc. Im frühen Islam finden wir sie selbst als Kriegerinnen sowie als religiöse Lehrautoritäten. Neben diesen zahlreichen Zeugnissen sind aber auch Verbots- und Disziplinierungstexte für Frauen überliefert. Wie passt das zusammen? Neben der Lektüre der vielfältigen frühchristlichen und -islamischen Texte zu und von Frauen, ist dies eine der Fragen, die in diesem Seminar geklärt werden soll.

Literaturempfehlung:

Beinhauer-Köhler, Bärbel: Fatima bint Muhammad. Metamorphosen einer frühislamischen Frauengestalt, Wiesbaden 2002. Köhler, Bärbel: Die Frauen in al-Waqidis Kitab al-Magazi, in: ZDMG 147 (1997), S. 303-353. Eisen, Ute E.: Amtsträgerinnen im frühen Christentum. Epigraphische und literarische Studien (FZKD 61), Göttingen 1996

Fachbereich 8: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Epple, Moritz

Ü Der Newtonianismus für die Dame: Texte der Wissenschaftspopularisierung im 18. Jahrhundert (Newtonianismus)

Zeit: Do 10-12, Vorbesprechung: 3.4.2008 10:15-12 Uhr (IG 3.501)

Ort: IG 4.401

Voraussetzungen/Organisatorisches: Für Studierende aus allen Fächern geeignet. Die behandelten Texte werden in englischer oder deutscher Sprache gelesen; für Studierende mit entsprechenden Sprachkenntnissen besteht auch die Möglichkeit, mit französischen oder italienischen Texten zu arbeiten.

Ein charakteristisches Merkmal der Wissenskultur des 18. Jahrhunderts war die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in populärer Form. Dabei spielten auch Zirkel um adlige Frauen wie

der Kreis um Emilie de Breteuil bzw. die Marquise du Châtelet eine wichtige Rolle, dem neben Voltaire etliche junge Naturwissenschaftler angehörten. In diesem Kreis entstand z.B. 1739 das Werk "Il neotonianismo per le dame" von Francesco Algarotti, das schon 1742 als "Sir Isaac Newton's theory of light and colours, and his principle of attraction, made familiar to the ladies in several entertainments" übersetzt wurde. Ähnliche Werke folgten, so u.a. die zunächst in französischer, dann in deutscher Sprache veröffentlichten "Briefe an eine deutsche Prinzessin über verschiedene Gegenstände aus der Physik und Philosophie" von Leonhard Euler (1769-1773). Die Übung geht anhand solcher Texte der Frage nach, welche Rolle den neuen Naturwissenschaften in der gebildeten Öffentlichkeit dieser Zeit zukam. Dabei wird es auch um die Stellung gelehrter Frauen in Wissenschaft und Kultur des 18. Jh. gehen.

Literaturempfehlung:

Leonhard Euler, Briefe an eine deutsche Prinzessin über verschiedene Gegenstände aus der Physik und Philosophie, Nachdruck Braunschweig 1986; Londa Schiebinger, Schöne Geister. Frauen in den Anfängen der modernen Wissenschaft, 2. Aufl., Stuttgart 1993; Betty Jo Teeter Dobbs/Margaret C. Jacob, Newton and the Culture of Newtonianism, New York 1995; Thomas L. Hankins, Science and the Enlightenment, Cambridge 1995

3. Interdisziplinäre Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäres Seminar



Haker, Hille und Sacksofsky, Ute

S Gerechtigkeit und Geschlecht

Zeit: Do 14-16:30 Uhr Einzeltermin am 27.6.2008 10:00-18:00 Uhr, Cas 1.802, ab 10.4.2008

Ort: NG 1.731

Voraussetzungen/Organisatorisches: Es handelt sich um eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung Jura und Theologie im Rahmen des interdisziplinären Studienprogramms Frauenstudien/ Gender Studies. In dem Seminar können drei verschiedene Typen von Scheinen erworben werden: ein Schein für das interdisziplinäre Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies, ein juristischer Schein in den Schwerpunktbereichen 3 (Grundlagen des Rechts) oder 4 (Steuerung durch Recht) oder ein theologischer Schein (Hauptseminar). Voraussetzung ist ein Referat, Reaktionspapiere auf die zu lesenden Texte und eine Hausarbeit.

Gerechtigkeit ist für die Analyse von Geschlechterverhältnissen zentral. Im Seminar sollen neuere Gerechtigkeitstheorien aus ethischer und juristischer Perspektive analysiert werden. Gelesen werden u.a. Texte von Nancy Fraser, Iris Young, Judith Shkar, Martha Nussbaum, Seyla Benhabib, Herlinde Pauer-Studer und Angelika Krebs. Zudem sollen Gerechtigkeitsfragen als Gleichheitsprobleme an aktuellen Beispielen erörtert werden; hierzu dienen gerichtliche Entscheidungen.

Literaturempfehlung: Es wird ein Reader erstellt werden. Den TeilnehmerInnen wird zur Vorbereitung empfohlen, sich mit einer der oben genannten Autorin vertraut zu machen.

Bisher fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:

- **WS 2000/2001** und **SoSe 2001:** Ute Gerhard (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10),
„Feministische Theorie“
- **WS 2001/2002:** Susanne Opfermann (FB 10) und Brita Rang (FB 04),
„Erziehung durch Lektüre im amerikanischen Roman des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts“
- **SoSe 2002:** Ute Sacksofsky (FB 01) und Ute Gerhard (FB 03),
„Citizenship und Geschlecht: Politische, zivile und soziale Rechte der Bürgerinnen und Bürger“

- **WS 2002/2003:** Marion de Ras, Anja May (beide FB 04) und Christine Löw (FB 03),
„*Postmoderne und postkoloniale Theorien der Geschlechterforschung*“
- **SoSe 2003:** Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03),
„*Gewalt gegen Mädchen und Frauen – Zur Politik der FrauenMenschenrechte*“
- **WS 2003/2004:** Ute Gerhard (FB 03) und Heide Schlüpmann (FB 10),
„*Momente der Frauenbewegung in Texten und Filmen*“
- **SoSe 2004:** Susanne Opfermann (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01),
„*Gender in Law and Literature*“ sowie
Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03),
„*FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil I*“
- **WS 2004/2005:** Marlis Hellinger (FB 10) und Brita Rang (FB 04),
„*Politeness, Gender and Education*“ sowie
Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03),
„*FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil II*“
- **SoSe 2005:** Ursula Apitzsch (FB 03) und Lena Inowlocki (FB 03),
„*Gender und Migration*“
- **WS 2005/2006:** Brita Rang (FB 04), Ulla Wischermann (FB 03), Skadi Loist (Mediensoziologie),
„*Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen*“
- **SoSe 2006:** Marlis Hellinger (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01),
„*Geschlecht, Sprache und Recht*“
- **WS 2006/2007:** Mechthild Bereswill (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10),
„*Über die Liebe*“
- **SoSe 2007** Brita Rang (FB 04) und Sabine Doff (FB 10),
„*Das gebildete Geschlecht: Frauen, Fremdsprachen und höhere Bildung*“
- **WS 2007/2008** Hille Haker (FB 07) und Ursula Konnertz (FB 07)
„*Dimensionen des Alter(n)s*“

3.2 Interdisziplinäres Kolloquium

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieses regelmäßigen Kolloquiums hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. In diesem Semester ist das Thema des Kolloquiums: „Prekäre Identitäten“.

Seit 2000 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

WS 2007/2008	OFF LIMITS! Neue Fragen der Geschlechterforschung
SoSe 2007	Belonging and Participation - Partizipation und Zugehörigkeit
WS 2006/2007	Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung
SoSe 2006	Körper und Geschlecht
WS 2005/2006	Religion und Geschlecht
SoSe 2005	Migration und Geschlecht
WS 2004/2005	Unrechtserfahrungen
SoSe 2004	FrauenBildung und Gemeinwohl
WS 2003/2004	Das Ende der Ehe? Imaginationen – Realitäten – Alternativen
SoSe 2003	Biographie und Geschlecht
WS 2002/2003	Biowissenschaften und feministische Interventionen. Der bioethische Diskurs in der Gender-Perspektive
SoSe 2002	Islam und Geschlechterverhältnisse
WS 2001/2002	Geschlechterverhältnisse national – international
SoSe 2001	Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse
WS 2000/2001	„Die Anderen“ – Differenzen und Geschlechterverhältnisse
SoSo 2000	Körper–Sprache. Neuere Ansätze zur Geschlechterforschung

Kolloquium SoSe 2008: Prekäre Identitäten

VeranstalterInnen:

Ursula Apitzsch/ Sabine Doff/ Barbara Friebertshäuser/ Ute Gerhard/ Hille Haker/ Marlis Hellinger/
Andreas Kraß/ Katharina Liebsch/ Susanne Opfermann/ Brita Rang/ Uta Ruppert/ Ute Sacksofsky/
Ulla Wischermann

Vorbereitung und Koordination: Alexandra Nagel, Tel.: 798-23839

Zeit: Mittwoch, 18-20 Uhr

Beginn: ab 16.04.2008

Ort: Uni-Turm, Raum 238 (außer am 11.6.2008: Campus Westend, Casino Raum 1801)

Die Kolloquiumsreihe findet im Sommersemester 2008 an folgenden Terminen statt:

- **16.04.2008 Andreas Kraß (Frankfurt):**
Prekäre Männlichkeit: Heteronormativität im Zeitalter der Metrosexualität (Germanistik)
- **07.05.2008 Eveline Kilian (Berlin):**
„You are not a boy.“ – „I’m not a dyke.“ Die Verhandlung von Transgender-Identitäten im Medium Film (Anglistik)
- **28.05.2008 Ludwig Maria Vogl-Bienek (Trier):**
Street-Arab und Fairy Queen, Matchgirls und White Slaves: Identitätszuweisungen in Viktorianischen Slums – entdeckt im Lichte magischer Laternen (Medienwissenschaft)
- **11.06.2008 Brita Rang (Frankfurt/Abschiedsvorlesung):**
Prekäres Leben – prekäres Wissen. Frauen in der Wissenschaft. (Historische Pädagogik)
- **25.06.2008 Heiko Motschenbacher (Frankfurt):**
Der Eurovision Song Contest als Schnittstelle nationaler, europäischer und sexueller Identitäten (Amerikanistik)

Weitere Informationen zur Kolloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
<http://web.uni-frankfurt.de/cgc/>

4. Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

4.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt.

Der Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums verlieh den diesjährigen mit 2000 Euro dotierten Cornelia Goethe-Preis an Dr. Birgit Spengler vom Institut für England- und Amerikastudien der Universität Frankfurt.

Birgit Spenglers brillante literatur- und kulturwissenschaftliche Studie trägt den Titel, „Vision, Gender and Power in Nineteenth-Century American Women’s Writing, 1860-1900“ und untersucht den Zusammenhang von Sehen, Geschlechterverhältnissen und Macht in Texten amerikanischer Erzählerinnen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, beginnend mit der Krisenzeit direkt vor Ausbruch des amerikanischen Bürgerkriegs. In Anlehnung an Michel Foucault geht Spengler von einem veränderten gesellschaftlichen Diskurs in jener Epoche aus, die nicht nur zahlreiche neue Techniken des visuellen Observierens und der optischen Repräsentation erfindet, sondern diese auch zu einer stärkeren Koppelung von Beobachtung und Kontrolle, also zur Ausübung von Macht, verwendet. Spengler zeigt, wie die gesellschaftlichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts, in dem Frauen einerseits als Objekte des Blicks exponiert waren, aber andererseits auch ihre Subjektivitäten allmählich erweiterten, ihren Niederschlag in den untersuchten Texten finden, wie die Krisen der Wahrnehmung und die dadurch ausgelösten Verunsicherungen im Geschlechterverhältnis das Sehen als literarische und kulturelle Praxis zum Thema werden ließen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 7. Dezember statt (dem Geburtstag Cornelia Goethes). Der Preis, diesmal gesponsert von der Commerzbank, vertreten durch Barbara David, wurde von Vorstandsmitglied Andrea von Bethmann überreicht; die Laudatio hielt Prof. Marlis Hellinger. Künstlerisch gerahmt wurde der Abend im Gästehaus der Universität durch die junge russische Pianistin Swetlana Meermann, die Rachmaninoff und Chopin vortrug, und eine literarische Lesung der Autorin Nadja Einzmann.

4.2 DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“

Sprecherinnen:

Barbara Friebertshäuser (Frankfurt), Claudia Brinker-von der Heyde (Kassel)

In Kooperation mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Kassel (IAG) hat das Cornelia Goethe Centrum im Oktober 1999 ein DFG-Graduiertenkolleg einrichten können. Es umfasst 18 Stipendien (17 Doktorandenstipendien und 1 Postdoktorandenstipendium), durch deren Vergabe begabte NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert werden können. Für die StipendiatInnen wurde ein Lehr- und Studienangebot mit Seminaren, Gastvorträgen, Kolloquien und Workshops entwickelt, das einer intensiven Betreuung der Forschungsvorhaben dient.

Das Kolleg befindet sich in der 3. Förderphase, nachdem die DFG eine weitere Verlängerung um 3 Jahre bewilligt hat (bis 2008).

Theoretischer Rahmen

Die Trennung von öffentlichen und privaten Sphären ist in der bürgerlichen Gesellschaft für das Verhältnis der Geschlechter und die Herstellung von Geschlechterdifferenz konstitutiv. In diesem Graduiertenkolleg wird an einem Öffentlichkeitskonzept gearbeitet, das eine Pluralität von Öffentlichkeiten umfasst. Ausgegangen wird von einer anhaltenden, breiten und interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Konzept ‚Öffentlichkeit‘ als einer Fundamentalkategorie abendländischer Geschichte, neuzeitlicher politischer Theorie und als kritisches Konzept der Gegenwartsanalyse, die auch über den deutschen Sprachraum hinaus auf die stimulierenden Fragestellungen von Habermas (Strukturwandel der Öffentlichkeit) folgte. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit „Öffentlichkeiten“ (will man deren Vielfalt und nicht nur bürgerliche Bedingtheit hervorheben) weist auf eine Fülle ungelöster, innovativer und überaus aktueller Forschungsfragen. In der Verknüpfung mit der Analyse von Geschlechterverhältnissen will das Graduiertenkolleg ein zentrales Forschungsfeld eröffnen, das für alle Dimensionen der Frauen- und Geschlechterforschung von hoher Relevanz und Brisanz sein kann, u. a. weil mit der Herstellung unterschiedlicher „öffentlicher Räume“, „öffentlicher Positionen“ und „öffentlicher Gewalt“ Zugang zu Herrschaft beziehungsweise die Beteiligung an Souveränität ermöglicht wird.

Wissenschaftlich bietet die Problemstellung zweierlei: Mit der Fokussierung auf die Geschlechterverhältnisse kann sie einerseits einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung und notwendigen Vervollständigung des Forschungsgegenstandes „Öffentlichkeit“ leisten, andererseits bietet sie eine Anschlussstelle für die Vermittlung feministischer Studien in den einzelnen Disziplinen. Denn obwohl die unterschiedlichen Grenzziehungen und Grenzverschiebungen des Öffentlichen sowie die Dichotomisierung von „öffentlich/privat“ den gemeinsamen Bezugspunkt bilden, fällt auf, dass es bisher keine systematische Aufarbeitung dieser Konzepte im historischen, interdisziplinären und internationalen Vergleich gibt. Die Verknüpfung von „Öffentlichkeiten“ mit „Geschlechterverhältnissen“ öffnet somit den Blick auf die Verschränkungen von Subjektpositionen, sozialen Verhältnissen, symbolischer Ordnung und politischen Systemen und kennzeichnet zugleich eine Perspektive, die das Nachdenken über die sozialkulturelle Praxis der Herstellung von Geschlecht (Engendering) in den Mittelpunkt rückt.

Konzepte von Öffentlichkeit mit Dimensionen von Erfahrung zu verbinden ist nicht neu. Öffentlichkeiten sind durch gesellschaftliche Erfahrungen organisiert und bilden einen „Horizont von Erfahrungen“. Immer hat die Bezugnahme auf Erfahrung auch als kritische Referenz gegenüber Bestehendem oder Vorwissen gedient. Insofern ist sie Methode der Aufklärung und kann angesichts je unterschiedlicher Erfahrungen zur Prüfung vorhandenen Wissens und zur Kritik des Geltenden dienen. Doch soll die Bezugnahme auf Erfahrung in der Perspektive von Frauen- und Geschlechterforschung nicht als Wahrheitsbeweis dienen. Es gibt keine authentischen Erfahrungen außerhalb der Diskurse. Vielmehr wird Erfahrung hier als eine Form der widerständigen Aneignung und Konstruktion von „Wirklichkeit“ verstanden, die an Sprache und soziale Kontexte geknüpft ist. Sie ist selbst in Diskurse und in die Geschichtlichkeit des Wissens eingebunden, deshalb notwendigerweise offen für Deutungen und Kritik. Im Forschungszusammenhang des Graduiertenkollegs dient die Bezugnahme auf Erfahrungen ebenfalls der Sichtbarmachung und der Thematisierung bisher ignoriertes oder abgewerteter Gegenstandsbereiche und Forschungsfragen.

Fünf Forschungsfelder werden interdisziplinär entfaltet und multidisziplinär bearbeitet:

- I. Herstellung und Abgrenzung von Öffentlichkeiten und Privatsphären
- II. Funktionalität und Fiktionalität von Öffentlichkeit und Privatheit
- III. Institutionen: Kritik und Veränderbarkeit

- IV. Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs
- V. Wissen als Kritik und Kritik der Wissenschaft

Beteiligt sind die folgenden Wissenschaftlerinnen und Disziplinen:

Ursula Apitzsch (Soziologie und Politologie, Frankfurt), Gertrud M. Backes (Soziale Gerontologie, Kassel), Claudia Brinker-von der Heyde (Mediävistische Germanistik, Kassel), Renate Dürr (Geschichte der Frühen Neuzeit, Kassel), Christel Eckart (Soziologie, Kassel), Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaft, Frankfurt), Katharina Liebsch (Soziologie, Frankfurt), Susanne Opfermann (Amerikanistik, Frankfurt), Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft, Frankfurt), Uta Ruppert (Politologie, Frankfurt), Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft, Frankfurt)

Assoziiert sind die folgenden Wissenschaftlerinnen und Disziplinen:

Marianne Braig (Politologie, Berlin), Martina Peter-Bolaender (Tanzwissenschaft, Frankfurt), Marion de Ras (Erziehungswissenschaft, NL-Oosterbeek), Heide Schlüpmann (Filmwissenschaft, Frankfurt), Helen Schüngel-Straumann (Bibelwissenschaft, Kassel), Ulla Terlinden (Stadtplanung/ Landschaftsplanung, Kassel), Christina Vanja (Geschichte, Kassel), Ulla Wischermann (Mediensoziologie, Frankfurt), Heide Wunder (Geschichte, Kassel)

Stipendiatinnen:

Michaela Bank (Amerikanistik):

„Universal Sisterhood“? Migrant women in the American woman's right movement in the 19th century.

Celine Camus (Erziehungswissenschaft & Soziologie):

Frauen an der Universität und die „gläserne Decke“: Vom Paritäts-Argument zu einer Re-Interpretation von Diskriminierung.

Sabine Flick (Soziologie):

Who Cares? Selbstsorge als alltägliche Vermittlung von „Arbeit“ und „Leben“.

Antje Harms (Geschichte):

Neue Frauen- neue Männer- neue Menschen. Ideen von Jugend, Geschlecht und Nation in der bürgerlichen Jugendbewegung der Weimarer Republik.

Annabelle Hornung (Literaturwissenschaft):

„...daz was ein dinc, daz hiez der Grâl“ – Der Gral und das Geschlecht.

Annette Kirschenbauer

IT-Consultants: Hoch qualifiziert, jung, flexibel und männlich? Chancen für Frauen in innovativen Berufen am Beispiel der IT-Beratung.

Angela Kolbe (Recht):

Konstituierung der bipolaren Geschlechterordnung durch Recht unter besonderer Berücksichtigung von Intersexualität.

Rirhandu Mageza-Barthel (Politologie):

Engendering Peacebuilding: Women's Stake in Rwanda's Post-Genocide Transformation.

Milena Noll (Erziehungswissenschaft):

Sexualisierte Gewalt und Erziehung. Auswirkungen sexueller Missbrauchserfahrungen von Frauen auf die Erziehung ihrer Kinder.

Patricia Oliveira (Soziologie):

Gendering Bodies, embodying gender: girls's experiences in Brazil.

Alexandra Ommert (Soziologie):

Zwischen feministischer Theorie und neuen politischen Praxen: Das Phänomen Ladyfest.

Katja Reimann (Soziale Gerontologie):

Männlichkeitskonstruktionen und Alter(n). Gesundheitsvorstellungen und Körperumgang von älteren schwulen Männern.

Malaika Rödel (Soziologie):

»Gen(dered) bodies« – Natur, Technologie und Körper in den Diskursen um die Humangenetik.

Susanne Scharf (Amerikanistik):

Images of Childhood: Gender and Space in U.S. Imagery of Children, 1870-1915.

Susanne Schul (Germanistik):

Konstruktion und Transformation von Geschlecht im mittelhochdeutschen Nibelungenlied und in neuzeitlichen Nibelungenliedbearbeitungen.

Dr. Isabelle Stauffer (Germanistik):

Gefühlsinszenierung und Leseverführung. Die Schreibweise der Galanterie im Spannungsfeld von Öffentlichkeit und Intimität.

Jennifer Villarama (Germanistik):

Die Darstellung der Amazone in der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts.

Mica Wirtz (Soziologie):

Fitness & gegenwärtige Verkörperungen von Geschlecht.

(Stand: Februar 2008)

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des CGC.

4.3 EU - Marie Curie Fellowships

Auf europäischer Ebene ist das CGC an dem interdisziplinären PhD-Programm „Marie Curie Gender Graduates“ beteiligt. Über dieses Programm kommen ausländische Doktorandinnen an das Cornelia Goethe Centrum und nehmen an der wissenschaftlichen Forschungsarbeit teil. Seit September 2005 werden in Frankfurt 2 Stipendiatinnen gefördert:

Wyke Stommel (Soziologie):

Identity and Community in a Forum for Eating Disorders.

Fabienne Imlinger (Erziehungswissenschaft):

Unzüchtige Bekenntnisse. Autobiographie, Sexualität und Öffentlichkeit im späten 18. und 19. Jahrhundert.

5. Forschungsprojekte

5.1 Laufende Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

5.1.1 Landscapes of Care Drain. Care provision and Care Chains from the Ukraine to Poland and from Poland to Germany

Gefördert von der DFG

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Dieses Projekt ist Mitglied des Forschungsverbundes: „Migration and Networks of Care in Europe. A Comparative Research Project“, das in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten im Rahmen des EUROCORE Programms der European Science Foundation durchgeführt wird.

Laufzeit: 2006- 2008

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de

5.1.2 Ästhetische Distinktion. Bedeutung, Funktion und Praxis körperlicher, geschlechtlicher und sexueller Inszenierungen adoleszenter Mädchen und junger Frauen

Jugendliche bearbeiten ihr sexuelles Heranwachsen in der Gegenwartsgesellschaft in und mit Hilfe kultureller Körperpraktiken. Diese Praktiken sind imaginäre Strategien, mit denen sie sich in Bezug zu ihrer sozialen Geschlechtsgruppe, der Erwachsenen-Generation und den gesellschaftlichen Normen und Regeln setzen. Der erprobende Umgang mit der gesellschaftlichen Bewertung von weiblicher Sexualität spielt dabei eine wichtige Rolle und genau dies kommt sowohl in den meisten Erklärungsansätzen als auch in den empirischen Beschreibungen kaum und zum Teil gar nicht vor. Im Rahmen der Studie werden deshalb folgende Fragen bearbeitet:

- Auf welche Art und Weise thematisieren die Körperinszenierungen weiblicher Jugendlicher ihre Suche nach einer sexuellen Identität?
- Welche Funktion erfüllen körperkulturelle Praktiken und Inszenierungen für die Adolescenten?
- Wie wirkt sich die symbolische Besetzung der kulturellen Praktiken (z.B. als Zeichen von Aufsässigkeit, von Pragmatismus, von Unterwürfigkeit oder ähnlichem) aus und inwieweit hilft sie bei der Bearbeitung bestimmter Lebensthemen oder Problemen?

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Inge Schubert, Dr. Marga Günther

Projektlaufzeit: Oktober 2007- Oktober 2008

5.1.3 Soziale Frauenschulen- die außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtung der bürgerlichen Frauenbewegung

Das Vorhaben, die Geschichte der Sozialen Frauenschulen zu erforschen, geht aus dem Projekt über „Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland“ hervor. Dieses im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms I 143 geförderte Projekt untersucht personenbezogen den Beitrag der Pionierinnen Elisabeth Gnauck-Kühne, Gertrud Dyhrenfurth, Rosa Kempf und Marie Bernays zur empirischen Sozialforschung. Die weiterführende Projektphase soll schwerpunktmäßig während des Wilhelminischen Kaiserreichs entstandene außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der bürgerlichen Frauenbewegung, die so genannten Sozialen Frauenschulen, untersuchen. Ziel ist es, am Beispiel des „Seminar(s) für soziale Berufsarbeit“ in Frankfurt am Main und der „Soziale(n) Frauenschule“ in Mannheim die Gründung und Etablierung der Sozialen Frauenschulen im Wilhelminischen Deutschland und der Weimarer Republik aufzuzeigen und ihre Entwicklung während des Nationalsozialismus zu untersuchen. Die Konzeption und disziplinäre Entwicklung der im Rahmen der Sozialen Frauenschulen angebotenen Ausbildungs- und Studiengänge zur sozialen Berufsarbeit im Spannungsfeld zwischen Professionalisierung und Verwissenschaftlichung einerseits und Vergesellschaftung und Verstaatlichung andererseits sollen erforscht werden. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der geschlechtsspezifischen Arbeitsorganisation der Wissensproduktion und die Verortung der Sozialen Frauenschulen im nationalen Wissenschaftsgefüge.

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms I 143 "Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse"

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Kontakt: Johann Wolfgang Goethe-Universität

Cornelia Goethe Centrum

Robert-Mayer-Straße 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt/M.

FLAT Raum 620

fon ++49(0)69-798-2 87 67

fax ++49(0)69-798-2 23 83

Email: Prof. Dr. Ute Gerhard: Gerhard@soz.uni-frankfurt.de;

Marion Keller: Keller@em.uni-frankfurt.de

Projektlaufzeit: 1.6.2007 - 31.5.2009

5.1.4 Generation Geschlecht Gesundheit. Zum Selbstbild von Jungen im Rahmen moderner Generationsbeziehungen – das Beispiel der Medikalisierung von AD(H)S

Das Phänomen AD(H)S gilt als eine neuartige, moderne Krankheit. Sie betrifft überwiegend ein Ge-

schlecht und eine Generation: Jungen, heute im Alter von 7 bis 10 Jahren. Die gängigen Aussagen über Krankheiten und Diagnosen entwerfen und konstruieren Geschlechtlichkeit, ohne die kulturellen Modelle gesund/krank, weiblich/männlich einer Reflexion zu unterziehen. Dabei ist insgesamt auffällig, dass die diagnostizierten Kinder selbst in der Debatte um AD(H)S kaum gehört werden. Im Rahmen der Studie soll deshalb geklärt werden, wie die betroffenen Kinder ihre Diagnose erleben und wie dieses Erleben ihr Selbstbild prägt. Von Interesse ist dabei auch, welche Rolle die Verabreichung von Medikamenten spielt und wie die Wirkungen der Medikamentenverabreichung von den betroffenen Jungen erfahren werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch; Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl, Sigmund-Freud-Institut Frankfurt

Projektlaufzeit: April 2007- April 2008

5.1.5 Integration of Female Immigrants in Labour Market and Society. Policy Assessment and Policy Recommendations

Das Forschungsprojekt analysiert den Einfluss sowohl nationaler als auch EU Policies auf die Lage von Migrantinnen in Europa innerhalb des letzten Jahrzehnts. Auf der Basis dieser Analyse formuliert es Empfehlungen für europäische Politiken auf unterschiedlichen Ebenen, die zu größerem sozialem Zusammenhalt innerhalb der europäischen Bevölkerungen führen sollen.

Gefördert von der EU im 6. Rahmenprogramm

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Dorothee Frings

Projektkoordinatorin: Dr. Maria Kontos, IfS Frankfurt am Main

Projektmitarbeiterin: Ana –Violeta Sacaliuc

Laufzeit: 2006- 2008

Homepage: <http://www.femipol.uni-frankfurt.de/>

5.1.6 Bürgerschaftliches Engagement im Bereich Frauen Menschenrechte und Asyl: Zivilgesellschaftliche Ansätze zur Integration von weiblichen Flüchtlingen am Beispiel Frankfurt/Main

Das Forschungsprojekt untersucht den Beitrag von Expertinnen und Organisationen der Flüchtlingsarbeit zur Integration von weiblichen Flüchtlingen in Deutschland. Den analytischen und theoretischen Rahmen dieser Untersuchung bilden die Diskurse über Zivilgesellschaft, Menschenrechte und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. In diesem Zusammenhang fragt das Projekt nach den Zielen und Auswirkungen des konkreten Handelns zivilgesellschaftlicher AkteurInnen im Feld der Asylpolitik auf Integrationsdiskurse und die alltägliche Praxis kommunalen Handelns. Empirisch untersucht werden individuelle, soziale, rechtliche und institutionelle Bedingungen professioneller wie ehrenamtlicher Arbeit im Feld der Flüchtlingshilfe am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, neue Erkenntnisse über konkretes Handeln, Einflussmöglichkeiten und Integrationschancen von zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich Asyl, Menschenrechte und Geschlecht zu entwickeln. Im Dreieck Staat, Markt und Zivilgesellschaft wird letzterer eine konfliktvermittelnde und ausgleichende, eine Gemeinschaft stiftende und integrierende Rolle zuerkannt. Zugleich betont die Forschung die Partizipationsfunktion von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement. Doch gibt es bislang fast keine Aufschlüsse über Alltagspraxen und konkrete

zivilgesellschaftliche Beiträge im Feld der Asylpolitik. Diese Lücke scheint uns um so dringender zu bearbeiten als wir die Flüchtlingsarbeit als eine bedeutungsvolle Arena gesellschaftlichen Konflikts betrachten, in der mit Standards der Menschenrechte und sozialen Praxen der Anerkennung zugleich auch normative Grundlagen des gesellschaftlichen Ganzen verhandelt werden. Diese Prozesse aus einer Geschlechterperspektive zu analysieren, verspricht Erkenntnisse über die Verschränkung von politisch, rechtlich und soziokulturell bestimmten Grenzziehungen zwischen Ausschluss, Diskriminierung und Integration bzw. zwischen Illegalität, Statuslosigkeit und Legalität zu gewinnen. Das zentrale Anliegen des Forschungsprojektes ist es, das Wissen über Integrationsansätze in diesem im mehrfachen Sinne "randständigen" Bereich der Migration und des zivilgesellschaftlichen Engagements zu verbreitern und Chancen der Integration analytisch auszuloten. Zugleich werden mit der Rekonstruktion dieser Prozesse auch Entwicklungen der Menschenrechtsbildung nachvollzogen, die für weitere Bildungsarbeit fruchtbar gemacht werden können.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Brigitte Kubisch; Tanja Scheiterbauer
Kontakt: B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de
Projektlaufzeit: 2006 – 2008

5.1.7 Paratexte – Präsentations- und Vermittlungsstrategien des frühen amerikanischen Romans

Die Studie befasst sich mit den Präsentations- und Vermittlungsstrategien des amerikanischen Romans zwischen 1774 und 1830. Anhand der Paratexte (Titelseiten, Widmungen, Vorworte, Autorenbezeichnungen, Pseudonyme etc.) werden Konventionen von Anonymität, Pseudonymität, Legitimationen, Selbstinszenierungen, Adressaten u. a. m. untersucht. Innerhalb des Untersuchungszeitraums verändern sich nicht nur Vorstellungen von Wesen und Funktion fiktionaler Literatur, sondern auch die Konzeptionen von Autorschaft und Autorenrolle. Diese Veränderungen stehen ihrerseits in Wechselwirkung mit dem Aufstieg nationalstaatlicher Ideen, Vorstellungen von der Eigenständigkeit amerikanischer kultureller Identität, und der Natur und den Aufgaben der Geschlechter. Ziel ist es, literaturbezogene Fragestellungen in einen breiteren kulturellen und ideengeschichtlichen Kontext einzuordnen.

Teilprojekt: Gender and the Early American Novel

Basierend auf einer statistischen Erhebung aller amerikanischen Romane im Zeitraum von 1774-1830 wird der Autorenanteil von Frauen und Männern sowie der Grad von Anonymität der Publikationen ermittelt. Auf diese Weise lassen sich Annahmen über die Beteiligung der Geschlechter an der Romanproduktion substantiieren bzw. korrigieren und Veränderungen ermitteln.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann
Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

5.1.8 Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer einer

Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausgabe von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Veröffentlichung: "Elizabeth Stoddard. Stories" ed. with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

5.1.9 *Language and Communication: Diversity and Change*

Together with Anne Pauwels of the University of Western Australia I edited Vol. IX (*Language and Communication: Diversity and Change*) of the Series *Handbooks of Applied Linguistics* (HAL) to be published by de Gruyter (2007). This international project will be a major reference work, whose 9 volumes will provide a comprehensive coverage of the field of Applied Linguistics (AL).

The project is based on an understanding of AL as a problem-oriented and problem-solving discipline. AL is not interpreted as a reduction of (theoretical) linguistics, nor as simply "applying" linguistic theories and methodologies. Rather, the assumption is that AL is actively involved in the development of innovative theoretical approaches as well as practical solutions, drawing on insights from linguistics, but also neighbouring disciplines such as psychology, anthropology, and sociology. The *Handbook*-series focusses explicitly on the question in which way AL may contribute to the identification, description and solution of real world problems which manifest themselves (also) on the level of language and communication. In Vol. IX, *gender* will be one issue among many others.

Projektleitung: Prof. Dr. Marlis Hellinger

Kontakt: Hellinger@em.uni-frankfurt.de

5.1.10 *Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt (1890-1935)*

An diesem facettenreichen Projekt sind Studierende und Promovierende beteiligt. Es richtet sich insbesondere auf die Geschichte jüdischer Lehrerinnen der Stadt Frankfurt, aber auch – vergleichend - auf die anderer Lehrerinnen- und Lehrergruppen. Basismaterial sind die archivierten Personalakten, die – ungeordnet – im städtischen Archiv lagern.

Die relativ große Anzahl von Personalakten jüdischer Lehrerinnen deutet auf eine Besonderheit der Frankfurter Situation. Aus keiner anderen deutschen Stadt ist eine solche Zahl jüdischer Lehrerinnen an öffentlichen Schulen bekannt. Zwar weiß man bereits aus Untersuchungen zur Geschichte des Frankfurter Philanthropins, der Schule der jüdischen Gemeinde, dass es dort auch einige Lehrerinnen gab, und man ist darüber hinaus informiert, dass sich jüdische Lehrerinnen in privaten jüdischen Mädchenschulen fanden, doch ist deren Anwesenheit im öffentlichen Schulwesen der Stadt bisher auch im Jüdischen Museum nicht bekannt gewesen. Eine Untersuchung ihrer Professionskarrieren, insbesondere in der Weimarer Republik und den ersten Jahren des Nationalsozialismus, ist auch deshalb ein forschungsintensives Unterfangen, weil Untersuchungen zu Lehrerinnen in Frankfurt generell fehlen. Hinzu kommt, dass es keine anderen regionalen und überregionalen Studien zu jüdischen Lehrerinnen in Deutschland gibt. Insofern scheint es wichtig, diese Frankfurter Archivfunde und –bestände und damit die besondere Situation Frankfurts in die Forschungsdiskussion einzubringen.

Das Forschungsprojekt ist darauf gerichtet, die einzelnen Professionsbiographien – sei es jüdischer, sei es nicht jüdischer Lehrerinnen und Lehrer - im Zeitraum zwischen 1900 und 1935 nicht nur als singuläre Fälle zu rekonstruieren, sondern prosopographisch, d. h. kollektivbiographisch zu verfahren. Auf die Weise werden nicht nur der Stadtgeschichte neue Aspekte hinzugefügt, sondern auch neue Wege der erziehungsgeschichtlichen Biographieforschung beschritten.

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

5.1.11 Gendersensitive Aspects of 'Self-regulated Learning' – History and Theory

Das Projekt ist Teil eines mit pädagogischen Psychologen gemeinsam durchgeführten Projekts zu aktuellen und historischen Aspekten selbstregulierten Lernens. Selbstregulatorisches Lernen ist vor allem ein aktuelles Thema der Pädagogischen Psychologie, das unter anderen Begriffen in der Pädagogik aber eine lange historische Tradition hat. In der aktuellen kognitionspsychologischen Forschung wird davon ausgegangen, dass beim Erwerb von Wissen die Lernenden keine passive, sondern eine aktive Rolle spielen. Eine große Bedeutung wird mentalen Aktivitäten zugeschrieben, die dazu führen, dass neues Wissen an vorhandene Wissensstrukturen assimiliert werden kann. Vor dem Hintergrund dieser Auffassung und aufgrund empirischer Befunde aus der kognitiv orientierten Lernpsychologie wurden Modellvorstellungen guter LernerInnen wie z. B. das Good Information Processor Model entwickelt, in denen insbesondere solche Lernprozesse im Mittelpunkt stehen, die vom Lernenden selbst gesteuert werden (Pressley, 1995; Pressley, Borkowski & Schneider, 1989). Erfolgreiche LernerInnen zeichnen sich nach diesen Modellvorstellungen durch eine Reihe charakteristischer kognitiver, metakognitiver und motivationaler Merkmale aus: Sie besitzen einschlägige Kenntnisse über Lernstrategien und deren Anwendungsbedingungen. Sie sind in der Lage, eigene Lernvorgänge zu planen, zu initiieren, aufrechtzuerhalten, zu beobachten und zu regulieren. Sie können eigene Stärken und Schwächen beim Lernen erkennen und sie können Lernergebnisse evaluieren und motivational verarbeiten (Schiefele & Pekrun, 1996). Selbstregulatorisches und strategisches Lernen wurde vielfach bei älteren Schulkindern, Jugendlichen oder Erwachsenen untersucht, hat sich prinzipiell jedoch auch schon bei jüngeren Kindern als eine erfolgreiche Form des Lernens erwiesen (Hattie, Biggs & Burdie, 1996). Korrespondierend zu diesem Befund zeigen entwicklungspsychologische Studien, dass gerade im Grundschulalter eine deutliche Zunahme an strategischen und metakognitiven Kompetenzen zu verzeichnen ist (Schneider & Büttner, 2002). Durch PISA wissen wir, dass Mädchen und Jungen unterschiedliche Lernergebnisse und wahrscheinlich auch unterschiedliche Lernstrategien nutzen (können).

Aus dem heutigen Interesse, diese Situation dauerhaft aufzubrechen, soll historisches Wissen gezielt als Element der Implementation von Fördermaßnahmen zum Erwerb selbstregulatorischer Lernstrategien genutzt werden. Selbstregulatorisches Lernen hat insbesondere in den pädagogischen Reformbewegungen in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Deutschland eine Rolle gespielt, aber auch im expliziten Bezug der pädagogisch-psychologischen Forschung auf sie. Für beide Entwicklungen wurden Konzeptionen der „Tat-“ und „Arbeits-Schule“, des „Projektunterrichts“ oder der „Selbsttätigkeit“ bedeutsam. Trotz eines vielfältigen Interesses am selbständig-motiviert Lernenden in der deutschen Vergangenheit, ist die Intention jedoch primär Intention geblieben und lebt gegenwärtig im teilweise diffusen Verständnis vom „autonom Lernenden“ wieder auf. (Horlacher, 2002). Schule blieb primär der Ort, an dem *die* Lehrenden das Wissen weitergeben, das die Schüler „anwenden“.

Im Kontext des Projektteils, der „gendersensitive aspects“ des selbstregulierten Lernens beobachtet, geht es deshalb (I) um die Erforschung der konzeptuellen Wahrnehmung von Geschlechterdifferenzen in der Erziehungsgeschichte (insbesondere in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhun-

derts, der Zeit der Reformpädagogik) und (2) auch um die Bedeutung von Geschlechterdifferenzen bei der aktuellen Implementation selbstregulativer Strategien.

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

5.1.12 Gender Differences in Dutch Islamic Schools

Es ist inzwischen in Deutschland bekannt, dass die Niederlande ein öffentlich finanziertes, aber zu großen Teilen privat organisiertes Unterrichtssystem besitzen. Das gilt insbesondere für den Primarschulbereich, zu dem gegenwärtig 7690 öffentliche und private Schulen gehören. 68,3% aller Schüler besuchen die "bijzondere scholen", d. h. separate oder private Schulen. Die übrigen (31,7 %) sind in öffentlichen, d. h. in Gemeindehand befindlichen Einrichtungen. Den etwa 70%igen Anteil des Privatschulunterrichts teilen sich unterschiedliche, vor allem religiöse Gruppierungen. 27,3 % der Kinder und Jugendlichen folgen protestantisch-christlichem, 33,9 % katholischem Unterricht und nur ein kleiner Teil von 7,1% lernt in anthroposophischen, in Montessori-, Dalton-, Jena-Plan- oder Freinet-Schulen oder aber besucht islamische, jüdische, hinduistische, zur protestantischen Brudergemeinschaft gehörende Institutionen (Primair onderwijs in cijfers 2002, S. 44). Die Prozentzahlen zeigen ein seit Ende der zwanziger Jahre relativ konstantes Bild (Idenburg 1964, S. 114). Das Forschungsprojekt richtet sich auf die zurzeit 45 islamischen Schulen und dabei auf das besondere Verhältnis der Geschlechter in diesen Schulen.

Die Einrichtung öffentlich finanzierter aber privat beantragter und organisierter Schulen wurde nach einem etwa 80 Jahre währenden Streit zwischen Konfessionellen und Liberalen 1917 mit dem so genannten Schulkompromiss beschlossen und im Gesetz für den Primarunterricht von 1920 im einzelnen ausgestaltet. Eltern bekamen das Recht, auf Antrag eine eigene Schule mit einem eigenen privatrechtlichen „bestuur“, d. h. einem Vorstand, der zugleich Verwaltungsgremium ist, einzurichten. Noch heute reicht ein religiös oder reformpädagogisch motiviertes Interesse aus, um an die Gründung einer privaten Schule zu gehen. Nichts trägt die Schule, als sie sich selbst (und die staatliche Finanzierung). Die besondere Autonomie wird bereits bei der Einrichtung und Zusammensetzung des Vorstands sichtbar. Laut Bürgerlichem Gesetzbuch, Buch 2, besteht er nur aus wenigen Mitgliedern, darunter einem oder einer Vorsitzenden, einem Sekretär und einem "Penningmeester" (Braster 1995, S. 215). Es sind gerade die Eltern von Kindern der (geplanten) Schulen, die Sitz im Vorstand haben (v. Wieringen 1995, S. 188ff.).

Mit dem Blick auf solche Möglichkeiten, gelten die Niederlande vielen deutschen Pädagogen als das Eldorado der Reformpädagogik. Doch haben auch die privaten Schulen inzwischen die Beweispflicht, dass die Leistungen ihrer Schüler/innen nicht hinter die nationalen Standards (gesetzlich verankerte und sehr präzise formulierte "Kernziele" der zentralen Unterrichtsfächer) zurückfallen. Ein die Primarschule abschließender, Vergleichswerte liefernder Abschluss-Test (wie der CITO-Test) wird auch ihnen abverlangt.

In den letzten zwanzig Jahren ging die Zahl der privaten Schulen aufgrund von Zusammenlegungen zunächst zurück. Inzwischen sind allerdings die Schulen unter streng religiösen Vorzeichen hinzugekommen, die von einer erneuten „verzuihlung“, d. h. der vertikalen Aufspaltung oder Grenzziehung in der Gesellschaft unter religiösen Vorzeichen, sprechen lassen. Einige hinduistische, vor allem aber die 45 islamischen Schulen bilden inzwischen eine gesellschaftlich deutlich wahrgenommene und in den Medien heftig diskutierte Gruppe. Die privaten Schulen allgemein und damit auch streng islamische Schulen wie Al Ummah in Enschede schützt das sehr weit reichende, gesetzlich verankerte Elternrecht der Niederlande. Was in den islamischen Schule geschieht, erfahren wir nicht nur aus eigener Beobachtung, sondern auch von den Schul-Inspektoren, die u. a. im vergangenen Jahr angesichts von öffentlich geäußerten Zweifeln, ob der dort erteilte Unterricht nicht die Integration seiner Schüler und Schülerinnen in die niederländische Gesellschaft verhindere, die 45 Schulen auf der

Basis der gesetzlichen Vorgaben evaluierten und kritisch klassifizierten (Islamitische scholen 2002.; 2004; Inspectie 2003).

In diesem Forschungsprojekt geht es um die Untersuchung der bisherigen Entwicklung der 45 islamischen Schulen allgemein, und um die Frage der Geschlechterverhältnisse in ihnen im Besonderen. Denn nicht nur gibt es an einigen Schulen gesonderte Eingänge für Mädchen, die meisten Schulen trennen Mädchen und Jungen, Lehrer und Lehrerinnen auch im Unterricht. Angesichts der Kopftuchdebatte in Deutschland, scheint die Beobachtung des niederländischen großenteils privaten Schulwesens mit seinen langen Traditionen der Integration unterschiedlicher religiöser Gruppen ein wichtiges Beispiel für den kulturellen Umgang mit Differenz. Die aktuellen Debatten zu den islamischen Schulen weisen allerdings auf besondere Schwierigkeiten. Wieweit sie mit der Geschlechterfrage zu tun haben ist ein Gesichtspunkt der Untersuchung.

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

5.2 Abgeschlossene Projekte

Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1143 "Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse"

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Laufzeit: 1.6.2005 – 31.5. 2007

Veröffentlichung in Vorbereitung

Beziehungsgestaltung, Identität und Schulerfolg von Mädchen. Zur Soziologie der Nähe und der Reziprozität in schulischen Kontexten

Gefördert durch Mittel zur Förderung von kleineren Projekten zur Frauen- und Geschlechterforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch,

Projektmitarbeiterinnen: StR'in Ursula Bös, Dr. Inge Schubert, sowie vier studentische Mitarbeiterinnen

Laufzeit: Oktober 2005 – Dezember 2006

Reflexive Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext der gesellschaftlichen Zunahme unsicheren Wissens: Das Beispiel Bio-Ethik

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterin: Ulrike Manz

Laufzeit: Oktober 2003 – Juni 2006

Veröffentlichungen: Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike: Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens in der Schule. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007

Challenging Knowledge and Disciplinary Boundaries through Integrative Research Methods in the Social Sciences and Humanities

Gefördert durch die EU im 6. Rahmenprogramm

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Irini Siouti

Laufzeit: Mai 2004 – Mai 2007

Veröffentlichungen: Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Biographical analysis as an interdisciplinary research perspective in Migration Studies. (Im Erscheinen)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Transnationale Biographien. In: H-G.Homfeldt/W.Schröer/ C.Schweppe (Hrsg.)(2007): Transnationalität und Soziale Arbeit. Juventa Verlag.

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Interdisciplinarity, research policies and practices: Two case studies in Germany.<http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm>.(2006)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Infrastructural definitions of the humanities and social sciences in eight European countries. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/Comparative Reports.htm> (2005)

Ursula Apitzsch, Rebekka Krebs, Irini Siouti, Silke Wenk: Disciplinary barriers between the social sciences and the humanities. National Report on Germany

<http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm> (2004)

Homepage: www.hull.ac.uk/researchintegration

Das Verhältnis von Citizenship, Gender und neuer Selbständigkeit in multikulturellen europäischen Migrationsgesellschaften

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Dr. Kyoko Shinozaki

Laufzeit: 1.4.2005 – 30.3.2006

Veröffentlichung:

Ursula Apitzsch: Citizenship, New Migration and Gender Diversity in Europe. In: Irregular Migration, Informal Labour and Community in Europe, (ed. Erik Berggren, Branka Likic-Brboric, Gülay Tokzös and Nicos Trimikliniotis). Maastricht: Shaker, pp. 200-209.(2007)

Weibliche Migrantinnen in informellen europäischen Arbeitsmärkten

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Felicia Herrschaft

Laufzeit: 1.4. – 31.12. 2006

Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: Kulturelle Entbettung und gegenhegemoniale Netzwerke, in: Das Argument 266 „Migrantinnen, Grenzen überschreitend“, H.3/2006, S.365 – 380.

The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Institut für Sozialforschung

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 2003 – 2006

Veröffentlichungen:

Apitzsch, Ursula: The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs, in: Revue Européenne des Migrations Internationales, Vol.21, No.3/2005, pp. 83-95.

Apitzsch, Ursula: Die Chancen der Zweiten Generation in selbständigen Migrantenfamilien. Vortrag im Plenum XI des 32. Kongresses der DGS in München, in: Karl Siegbert Rehberg (Hg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede, Frankfurt/New York 2006, S.737 – 752.

Homepage: www.ethnogeneration.org

Self-Employment Activities Concerning Women and Minorities: Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 1.12.1997 – 30.11.2000

Veröffentlichungen:

Apitzsch, U. / Kontos, M. (eds.): Self - employment, Gender and Migration, in: International Review of Sociology Vol.13, No.1/2003, Monographic Section, pp. 67 – 234.

Apitzsch, U. / Jansen, M. (Hrsg.): „Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse“ Münster 2003.

Biographical Methods and Professional Practice

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (in Zusammenarbeit mit Prof. Prue Chamberlayne, Open University, London)

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 1.10.1999 – 31.3.2001

Veröffentlichung: Apitzsch, U. / Bornat, J. / Chamberlayne, P. (eds.): „Biographical Methods and Professional Practice. An International Perspective“. Bristol 2004.

Körperinszenierungen im Jugendalter – jugendliche und pädagogische Perspektiven – eingefangen mittels ethnographischer Feldforschung und dem Medium der Fotografie

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Dipl.-Päd. Antje Langer

Mitwirkende im Projekt: Gabriele Frenzel (Lehrerin); Dipl.-Päd. Henriette Schmitz; Dipl.-Päd. Marion Ott; Dipl.-Sozialpäd. Holger Adam; Renate Herrmann (Lehrerin) sowie die Studentinnen und Studenten: Andrea Bargon; Janine Hartwig; Dorothee Haubs; Annika Jensen; Nicole Koch; Christine Lingkost, Kerstin Nitsche; Jörg Recke; Sophia Richter; Antje Schneider.

Kontakt: B. Friebertshäuser@em.uni-frankfurt.de, Tel.(069) 798-28174

Veröffentlichungen: Gegenwärtig bereitet die Projektgruppe eine Buchpublikation zum Thema vor, der Band soll 2007 im Ulrike Helmer Verlag erscheinen.

Frauen/Menschenrechte, Asylpolitik und Integration. Integrationskonzepte von Expertinnen der Flüchtlingsarbeit

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Laufzeit: 01. Januar 2003 – 30. Juni 2006

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert

Kooperationspartnerin in Teil I: Christa Oppenheimer, MA (Universität Bielefeld)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Simin Jampoolad

Frauen- und Geschlechterstudien: Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 01. Mai 2004 – 31. Januar 2005

Veröffentlichungen: Schmidbaur, Marianne (2005): „Gender-Kompetenz in der beruflichen Praxis“, in: Hering, Sabine/ Strambolis, Barbara (Hg.): Uni Siegen goes Gender. Dokumentation einer Tagung Oktober 2004. Siegen. Herstellung: Frank Reisel: 75-89

Arbeitsbedingungen in der Gebäudereinigung in öffentlichen Gebäuden. Vergaberichtlinien als wirksames Instrument zur Sicherung arbeits- und tarifrechtlicher Standards?

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Prof. Dr. Claudia Gather (Berlin)

Projektmitarbeiterinnen: Heidi Schroth, Lena Schürmann (Berlin)

Laufzeit: 1. März 2003 – 31. August 2004

Employment and Women's Studies: The Impact of Women's Studies Training on Women's Employment in Europe

Gefördert innerhalb des fünften thematischen Rahmenprogramms (5th Thematic Framework) durch die Europäische Kommission

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 1. Oktober 2001 – 30. Juni 2003

Veröffentlichung: "Employment, Equal Opportunities and Women's Studies: Women's experiences in seven European countries", edited by Gabriele Griffin, erschienen im Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus 2004.

Islam und Geschlechterverhältnisse, Menschenrechte, Migration und interkultureller Dialog

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Prof. Dr. Marianne Braig

Projektmitarbeiterin: Dr. Mechthild Rumpf

Laufzeit: 1. Januar 2001 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnung, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion“ erschienen im Verlag transcript, Bielefeld 2003.

Institutionalisierte Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Eine Wirkungsanalyse

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Clarissa Rudolph, Uta Schirmer

Laufzeit: 1. Oktober 1999 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Gestalten oder verwalten? Kommunale Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Mit einem Vorwort von Ute Gerhard“, erschienen im Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.

Erwerbstätige Mütter im Spannungsfeld von Sozialpolitik und sozialer Praxis

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Ute Klammer

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Isolde Ludwig, Vanessa Schlevogt

Laufzeit: 1.11.1998 – 31.10.2000

Veröffentlichung: „Managerinnen des Alltags. Strategien erwerbstätiger Mütter in Ost- und Westdeutschland“ erschienen im Verlag edition sigma, Berlin 2002.

Working and Mothering: Social Practices and Social Policies (EU-Netzwerk TSER)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Anja Weckwert

Laufzeit: 1.11.1998 – 31.4.2001

Beteiligt waren 9 Länder: Spanien, Niederlande, Italien, Irland, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Deutschland

Veröffentlichung: „Erwerbstätige Mütter. Ein europäischer Vergleich“ erschienen im Verlag C. H. Beck, München 2003.

6. Workshops und Konferenzen 2000 – 2008

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit qualifizierten WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

6.1 Workshopreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“

Die Veranstaltungsreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“ umfasst zweitägige Workshops in Verbindung mit einem öffentlichen Vortrag, die interdisziplinär und international ausgerichtet sind und dem wissenschaftlichen Austausch über die Weiterentwicklung von Frauen- und Geschlechterforschung dienen. Sie werden vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Analysen und Ergebnisse der Veranstaltungen werden für die Vorbereitung der Forschungsplanung der nächsten Jahre genutzt und tragen zum Forschungsprofil des Cornelia Goethe Centrums bei.

Seit 2000 haben in dieser Reihe stattgefunden:

07./08. Juni 2006	Workshop: „ <i>Interdisziplinarität und Praxisbezug. Zur institutionellen Verankerung interdisziplinärer Frauen- und Geschlechterstudien an der Universität Frankfurt</i> “ (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur, PD Dr. Mechthild Bereswill)
21./22. April 2006	Workshop: „ <i>Ausschließende Einschließung. Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main 1880-1935</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang)
02.-04. März 2006	Workshop „ <i>Soziologische Theorie aus der Geschlechterperspektive – die Erarbeitung eines Curriculum.</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
07./08. Oktober 2005	Workshop „ <i>Achsen der Differenz – Soziale Ungleichheiten und Medien</i> “ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann)
22./23. Januar 2004	Workshop „ <i>Citizenship Today – Gendered Discourses</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
12./13. Juni 2003	Workshop „ <i>Geschlechtergerechtigkeit in der Globalisierung - Feministische Ansätze und Perspektiven</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert / Sonja Wölte)
14./15. Februar 2002	Öffentlicher Vortrag und Gastseminar mit Prof. Rosi Braidotti „ <i>Mapping a Dangerous Liaison: Feminism & Post-Structuralism</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann)
29./30. November 2001	Workshop „ <i>Geschlecht und Nation. Dilemmata und Spannungen um Geschlechterdifferenzen, Nationen und Erziehung</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Marion E.P. de Ras / Anja May)
12./13. Juli 2001	Workshop „ <i>Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegung. Internationaler Workshop</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)
15./16. Februar 2001	Workshop „ <i>Aktuelle Entwicklungstendenzen und historische Entwicklungsbedingungen des Frauenstudiums an Universitäten</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang / Prof. Dr. Marion de Ras / Monika Wintermeyer)
27. November 2000	Workshop „ <i>Hessischer Forschungsschwerpunkt 'Frauenbewegungen - kultureller und sozialer Wandel': Ein Blick zurück – ein Blick nach</i> “

	vorn" (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur)
9./10. November 2000	Workshop " <i>Gender and Citizenship: A Cross National Perspective</i> " (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
29. Juni/1. Juli 2000	Workshop " <i>Anschluss oder Ausschluss? Frauenbewegungen und Internationale Beziehungen</i> " (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)

6.2 Internationale Konferenzen

14. - 15. Februar 2008	Internationale Konferenz „ <i>Brauchen wir einen neuen Feminismus?</i> “ (in Kooperation mit der Zeitschrift „Feministische Studien“; Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann)
04. – 06. Oktober 2007	Internationales Symposium „ <i>Im Zeichen des Geschlechts. Re-presenting Gender</i> “ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heide, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser)
19. – 20. April 2007	Internationale Konferenz „ <i>Interdisciplinarity in Gender and Migration Studies</i> “. (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch)
18. – 20. Januar 2007	Internationale Konferenz „ <i>Beyond The Merely Possible – Transnational Women’s Movements Today</i> “ (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert, Andrea Jung, Beatrix Schwarzer).
13. - 15. Mai 2004	Internationales Symposium „ <i>Wissenschaft(f)t Geschlecht</i> “ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Heide Wunder, Prof. Dr. Ute Gerhard)
13. - 14. Februar 2004	Internationale Konferenz anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Ute Gerhard „ <i>Das Jahrhundert des Feminismus</i> “ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann, Anja Weckwert)
17. - 19. Oktober 2002	Internationale Konferenz „ <i>Facetten islamischer Welten: Geschlechterordnungen und interkultureller Dialog</i> “ (in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Mechthild Rumpf / Mechthild Jansen)
17. - 19. Mai 2001	Internationales Symposium „ <i>Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs</i> “ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Susanne Opfermann; Prof. Dr. Heide Wunder)

7. Kooperationen

7.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gendersenses** - Zentrum für Genderforschung in den Künsten, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main (Prof. Dr. Martina Peter-Bolaender)
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.**, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Frankfurt am Main (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/ Karola Gramann)
- **KonZen** – Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung

7.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in den Organisationen: AOIFE / The Association of Institutions of Feminist Education and Research in Europe und ATHENA / Advanced Thematic European Network of Activities in Women's Studies.

7.2.1 Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung AOIFE und ATHENA

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke AOIFE und ATHENA.

AOIFE (Association of Institutions for Feminist Education and Research in Europe) ist eine europäische Organisation, der z. Zt. 80 Institutionen aus über 20 Ländern angehören. Seit der Gründung 1996 fördert sie Frauen- und Geschlechterforschung, indem sie eine Plattform für europäische Kooperation und Vernetzung schafft.

Das größte Projekt im Rahmen von AOIFE, an dem auch das Cornelia Goethe Centrum teilnimmt, ist **ATHENA**. ATHENA steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women's Studies in Europe“. Beteiligt sind über 100 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus 21 Ländern in Ost- und Westeuropa.

Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen.

ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women's Studies. A work in progress“, Bd. I-V, Utrecht 1999 ff. erschienen.

Weitere Informationen zu AOIFE und ATHENA sind sowohl im Centrum, als auch im Internet auf den Homepages der Organisationen zu finden:

AOIFE: <http://www.let.uu.nl/aoife>

ATHENA: http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/

7.2.2 European Network for Theory and Research on “Women Welfare State and Citizenship”

Im europäischen Netzwerk “Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen von vielen europäischen Ländern um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und –pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und Politik orientiert. Interdisziplinär, indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden. Vergleichend, indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden. An der Politik orientiert, indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

8. Publikationen

8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „**Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften**“ im Ulrike Helmer Verlag.

In dieser Reihe sind folgende Publikationen erschienen:

- **Band 1:** Ute Gerhard (Hg.): *Feminismus und Demokratie: Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre*, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.

Welche Rolle spielten die Frauenbewegungen nach dem Ersten Weltkrieg bei der Entwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in europäischen Staaten? Welche Bedeutung kam dem Geschlechterverhältnis in Demokratisierungsprozessen moderner Gesellschaften des 20. Jahrhunderts zu? Wie nahm der Feminismus in Zeiten radikaler Umbrüche politisch Einfluss?

Beiträge über die Frauenbewegungen in England (Jane Lewis), Frankreich (Christine Bard), Norwegen (Ida Blom), Deutschland (Ute Gerhard, Christina Klausmann und Ulla Wischermann), Österreich (Johanna Gehmacher), Slowenien und Jugoslawien (Vlasta Jalušić), Schweiz (Beatrix Mesmer), Ungarn (Andrea Pető), Russland (Linda Edmondson) und Karen Offen's Beitrag über die Frauenbewegungen angesichts Krieg, Revolution und ökonomischem Umbruch erhellen international und historisch vergleichend diese grundlegenden Fragen und enthüllen überraschende Paradoxien. Die Transformationsprozesse der nachsozialistischen Staaten in Ost- und Mitteleuropa verleihen den Fragestellungen dieses Bandes besondere Aktualität und Brisanz. Als Grundlagenwerk bietet er einen hervorragenden Überblick über die Geschichte des Feminismus der 1920er und 1930er Jahre.

- **Band 2:** Anne-Françoise Gilbert: *Kampf um die Welt - Sorge um sich selbst. Lebensentwürfe und kulturelle Räume lediger Frauen in der Moderne*, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.

Die einen haben sich bewusst dafür entschieden, die anderen blieben ledig, ohne es gesucht zu haben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich der Herausforderung weiblicher Autonomie stellen mussten. In dieser Studie kommen die Erfahrungen lediger Frauen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert zur Sprache. In exemplarischen Fallstudien werden Identitätsstrategien und soziale Räume dieser Frauen rekonstruiert. Welche gesellschaftlichen Strukturen waren für die Gestaltung ihres Alltags bestimmend? Wie erschlossen sie sich neue berufliche und politische Handlungsfelder? Und wie haben sie ihre Beziehungen jenseits von Ehe und Familie gestaltet?

Die Autorin diskutiert die Position der ledigen Frauen vor dem Hintergrund der dominanten Geschlechterordnung. Sie zeigt, dass – wider der negativen Bilder des Blaustrumpfs oder der alten Jungfer – die Lebensentwürfe lediger Frauen eine innovative kulturelle Praxis darstell(t)en. Die hier vorgelegte Genealogie dieser Lebensentwürfe gibt nicht nur Einblick in eine kulturell verdrängte Praxis, sie wirft auch ein neues Licht auf die aktuelle Vielfalt der Lebensformen von Frauen und Emanzipationsstrategien.

- **Band 3:** Marianne Schmidbauer: *Vom ‚Lazaruskreuz‘ zu ‚Pflege aktuell‘. Professionalisierungsdiskurse in der deutschen Krankenpflege 1903-2000.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2002.

Hieß die Kernidee Anfang des 20. Jahrhunderts noch „Mütterlichkeit als Beruf“, so hat sich das Tätigkeitsbild bis heute stark differenziert, qualifiziert und verwissenschaftlicht. Erfolgt die Emanzipation des Arbeitsfeldes womöglich auf Kosten der Emanzipation der Pflegenden? Traditionelle soziologische Theorien bejahen dies: Professionalisierungsprozesse und Hierarchisierung nach Geschlecht gehen Hand in Hand. Der Emanzipationsdiskurs der Frauen eröffnet jedoch eine Perspektive auf pflegerische Berufe, die statt Statussicherung die Vermittlung von öffentlicher und privater Arbeit in den Mittelpunkt stellt. Marianne Schmidbauers empirische Studie zeigt anhand qualitativer Inhaltsanalysen der Zeitschriften vom „Lazaruskreuz“ bis „Pflege aktuell“ die Kontinuitäten und Veränderungen mit ihren Potentialen für eine „doppelte Emanzipation“ auf. Nur wenn die Chancen für die in der Pflege Tätigen mit den Entwicklungen in einem gesellschaftlich so zentralen Arbeitsfeld wie dem der Pflege wachsen, wird der drohende „Pflegenotstand“ zu verhindern sein.

- **Band 4:** Ulla Wischermann: *Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke – Gegenöffentlichkeiten – Protestinszenierungen.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2003.

Die Erste Frauenbewegung war eine der mächtigsten sozialen Bewegungen ihrer Zeit. Wie erzeugten ihre Akteurinnen intern und extern die nötige Mobilisierung? Wie sahen ihre Kommunikations- und Interaktionsformen aus? Ulla Wischermann ergründet dies in einem eigenen innovativen Forschungsansatz, der die inneren Entwicklungsdynamiken und persönlichen Beziehungen der Akteurinnen, ihre Organisationen und Unterstützungsnetze, Bewegungskulturen und Gegenöffentlichkeiten als unverzichtbare Ressourcen einbezieht und so in der Lage ist, einen neuen Blick auf das Verhältnis von sozialen Bewegungen und Öffentlichkeit zu eröffnen. Eine Vollerhebung dreier zentraler Bewegungszeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung sowie von Autobiografien, Briefen und Nachlässen macht hierzu erstmals über 3000 Quellen themenstrukturanalytisch zugänglich.

- **Band 5:** Susanne Lettow, Ulrike Manz, Katja Sarkowsky (Hg.): *Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Erfahrungen, Politiken, Subjekte.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2005.

Feministische Veränderungsstrategien zielen seit jeher nicht nur auf die Herstellung neuer Formen von Öffentlichkeit, sondern auch auf die Veränderung der Privatheit. Schließlich geht es um die Subversion dieser tradierten Trennungslinie und um die Erfindung neuer Subjektivitäten jenseits der geschlechterhierarchischen Normierungen.

Die aktuellen Forschungsergebnisse dieses Sammelbandes spannen einen weiten Bogen vom Alten Testament bis zu den gesellschaftlichen Umbrüchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts und beziehen nichteuropäische Ordnungen mit ein.

- **Band 6:** Anja Weckwert, Ulla Wischermann (Hg.): *Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien.* Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006.

Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die »Frauenfrage« zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende – der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete – Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie

angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen. Mit Beiträgen von Gudrun-Axeli Knapp, Myra Marx Ferree, Isabell Lorey, Elke Schüller u.v.a.

- **Band 7:** Ulrike Manz: *Bürgerliche Frauenbewegung und Eugenik in der Weimarer Republik*. Königsstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.

Während der 1920er Jahre entspann sich in der Weimarer Republik eine breite Debatte über die mögliche Anwendung eugenischer Maßnahmen, an der sich sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen beteiligten. Die Beeinflussung der gesundheitlichen »Qualität« kommender Generationen mittels Eingriffen in die Fortpflanzung stand nicht nur im Interesse reaktionärer Kreise. Die Studie liefert eine differenzierte Antwort auf die Frage, welche Haltung die bürgerliche Frauenbewegung in dieser Auseinandersetzung einnahm, und knüpft damit auch an Debatten um die eugenischen Implikationen aktueller Biopolitik an.

- **Band 8:** Susanne Opfemann (Hg.): *Unrechtserfahrungen. Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Recht und Literatur*. Königsstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.

Frauen haben seit Jahrhunderten Unrechtserfahrungen thematisiert und damit zugleich auch den Anspruch auf Anerkennung als Rechtssubjekte, als Frauen erhoben. Die Autorinnen dieses Bandes betrachten diese Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart, in Politik, Gesellschaft und Literatur. Dabei geht es um Diskriminierung und Gleichheit, um Sexualitätsdiskurse, um Rechtsforderungen zum Schutz vor Gewalt in der Ehe, um die Erfahrungen von Asylbewerberinnen, aber auch um symbolische Repräsentationen von Unrechtserfahrungen in der Gegenwartsliteratur in Ost und West, Japan und den USA.

- **Band 9:** Lena Behmenburg, Mareike Berweger, Jessica Gevers, Karen Nolte, Eva Sängler, Anna Schnädelbach (Hg.): *Wissenschaft(f)t Geschlecht. Machtverhältnisse und feministische Wissensproduktion*. Königsstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.

Die Kritik an exklusiven Wissensproduktionen und am modernen Wissenschaftssystem ist ein zentrales Anliegen feministischer Forschung. In diesem Band wird der Bogen gespannt vom frühen 19. Jahrhundert bis hin zu den Zukunftskonzepten US-amerikanischer Science-Fiction. Die Beiträge befassen sich mit Prozessen der Subjektivierung, mit In- und Exklusionsstrategien, hinterfragen Machtverhältnisse und zeigen Möglichkeiten politischen Handelns und alternativen Wissens auf. Die dargestellten Strategien umfassen nicht nur konkretes politisches Handeln, sondern zielen auch auf die Veränderung wissenspolitischer Machtverhältnisse.

- **Band 10:** Ute Gerhard, Ulla Wischermann (Hg.): *Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 1 (1789-1920)*. Königsstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, erscheint im Frühjahr 2008.

Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies. Mit Texten von Olympe de

Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan, Louise Otto(-Peters), Louise Dittmar, Sojourner Truth, J. S. Mill / H. Taylor Mill / H. Taylor, Hedwig Dohm, Hubertine Auclert, Elisabeth Cady Stanton, Lily Braun, Clara Zetkin, Johanna Loewenherz, Helene Lange, Helene Stöcker, Ellen Key, Minna Cauer, Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, Gertrud Bäumer, Rosa Mayreder, Alice Salomon, Emma Goldman, Emmeline Pankhurst, Marianne Weber, Marie Juchacz.

In der Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Literatur und Philosophie“, die von Christa Bürger herausgegeben wird, sind folgende Publikationen erschienen:

- Brink, Margot: *Ich schreibe, also werde ich. Nichtigkeitserfahrungen und Selbstschöpfungen in den Tagebüchern von Marie Bashkirtseff, Marie Lenéru und Catherine Pozzi*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 1999.
- Bürger, Christa: *Leben Schreiben. Die Klassik, die Romantik und der Ort der Frauen*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.
- Jost, Vera: *Fliegen oder Fallen. Prostitution als Thema in Literatur von Frauen im 20. Jahrhundert*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2002.
- Pivecka, Jutta: *Malen. Schreiben. Drucken. Zum Verhältnis von Kunst- und Literaturproduktion und Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 1999.
- Rinnert, Andrea: *Körper, Weiblichkeit, Autorschaft. Eine Inspektion feministischer Literaturtheorien*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2001.
- Schmitz, Heike: *Von Sturm- und Geisteswut. Mystische Spuren und das Kleid der Kunst bei Ingeborg Bachmann und Clarice Lispector*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 1998.
- Solte-Gresser, Christiane: *Leben im Dialog. Wege der Selbstvergewisserung in den Briefen von Marie de Sévigné und Isabelle de Charrière*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2000.
- Tanabe, Reiko: *Schöne Körper. Zur Erotik des Blicks in der deutschen Literatur Mitte des 18. Jahrhunderts*. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2004.

8.2 Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“

In der Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“ werden Workshops und Veranstaltungen des Centrums dokumentiert.

Erschienen sind bisher:

Bereswill, Mechthild/ Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Interdisziplinarität und Praxisbezug (7./8. Juni 2006). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a. M. 2006
Braig, Marianne / Wölte, Sonja (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegungen (12./13. Juli 2001). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a.M. 2003
Gerhard, Ute (Hg.)	Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Dokumentation der Namensgebung am 7. Dezember 2000, Frankfurt a.M. 2002
Gerhard, Ute (Hg.)	Gender in Sociological Theory – Dokumentation des gleichnamigen

	Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 2002
Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Hessischer Forschungsschwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung: Ein Blick zurück - ein Blick nach vorn, Frankfurt a.M. 2001
Lockhart, Elisabeth / Nazarkiewicz, Kirsten / Sieger, Elke (Hg.)	Feministische Wissenschaftskritik: Die Methode ist die Gretchenfrage, Frankfurt a.M. 2000
Gutberlet, Marie-Hélène	Zur Repräsentation von Frauen und Geschlechterverhältnissen in sogenannten ethnographischen und kolonialen Filmen (1910-1960), Frankfurt a.M. 2000
Gerhard, Ute / Braig, Marianne (Hg.)	Frauenrechte sind Menschenrechte – Dokumentation eines Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Amos, Karin / Gutierrez, Encarnación / Lutz, Helma (Hg.)	Ethnizität, Differenz und Geschlechterverhältnisse – Dokumentation eines gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Klippel, Heike	Feministische Filmtheorie, Frankfurt a.M. 1998
Zentrum für Frauenstudien (Hg.)	Feministische Perspektiven für die Wissenschaften. Zur Eröffnung des interdisziplinären Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., Frankfurt a.M. 1998

Die Dokumentationen sind im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, 106) erhältlich.

8.3 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen

- Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (eds.): *Self-Employment Activities of Women and Minorities. Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies*. Wiesbaden: VS Verlag 2008.

The discussion on new forms of non-privileged self-employment of women and minorities is usually divided into separate discourses on women's opportunities on the one hand and ethnic business on the other. The focus in the discussion about the special resources of migrant entrepreneurship has been above all on the assumed collective traditions of ethnic business and not on the individual emancipative resources of the self-employed. This book has brought the two discourses together. While women and migrants are most vulnerable to social exclusion on the labour market, at the same time they are subjects of unrecognized resources for self-employment that have to be taken into account under the special conditions of social citizenship policies in the European Union.

- Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.): *Handbook of Language and Communication. Diversity and Change*. Berlin: Mouton de Gruyter 2007.

In line with the overall perspective of the Handbook series, the focus of Vol.9 is on language-related problems arising in the context of linguistic diversity and change, and the contributions Applied Linguistics can offer for solutions. Part I, "Language minorities and inequality," presents situations of language contact and linguistic diversity as world-wide phenomena. The focus is on

indigenous and immigrant linguistic minorities, their (lack of) access to linguistic rights through language policies and the impact on their linguistic future. Part II “Language planning and language change,” focuses on the impact of colonialism, imperialism, globalisation and economics as factors that language policies and planning measures must account for in responding to problems deriving from language contact and linguistic diversity. Part III, “Language variation and change in institutional contexts,” examines language-related problems in selected institutional areas of communication (education, the law, religion, science, the Internet) which will often derive from socioeconomic, cultural and other non-linguistic asymmetries. Part IV, “The discourse of linguistic diversity and language change,” analyses linguistic diversity, language change and language reform as issues of public debates which are informed by different ideological positions, values and attitudes (e.g. with reference to sexism, racism, and political correctness). The volume also contains extensive reference sections and index material.

- Kraß, Andreas/Frank, Thomas: *Tinte und Blut. Politik, Erotik und Poetik des Martyriums*. Frankfurt am Main: Fischer 2008.

Das Martyrium ist mehr als nur ein religiöses Phänomen. In seiner Geschichte erwies es sich stets auch als politisches Instrument (von der Antike bis Abu Ghraib), erotisches Versprechen (Leiden als Lust, himmlische Hochzeit als Lohn) und poetischer Gegenstand (Rollenmodelle in Literatur und Film).

- Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike: *Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens*. Wiesbaden: VS Verlag 2007.

Die Erforschung des menschlichen Genoms, die neuen Möglichkeiten vorgeburtlicher Diagnostik wie auch gentechnische Veränderungen von Nahrungsmitteln sind in den letzten Jahren breit und kontrovers diskutiert worden. Diese Debatten um Biotechnologie, Bioethik und Biopolitik sind anhaltend und dynamisch, da ständig etwas Neues entdeckt und entwickelt wird. Sie sind voraussetzungsvoll, da das neue Wissen, die neuen Verfahren und Anwendungen komplex und breit gefächert sind. Nicht zuletzt deshalb werden sie überwiegend von Experten geführt. Wie aber wird das neue Wissen außerhalb der Expertenkreise aufgenommen? Wie erreicht das neue Wissen die so genannten Laien? Und: Welche Rolle spielt die klassische Wissensvermittlungsinstanz Schule bei der Verbreitung und dem Verstehen der neuen biopolitischen Inhalte und biotechnologischen Entwicklungen?

- Lutz, Helma (ed.): *Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme*. Aldershot: Ashgate 2008.

Domestic work has become highly relevant on a local and global scale. Until a decade ago, domestic workers were rare in European households; today they can be found working for middle-class families and single people, for double or single parents as well as for the elderly. Performing the three C's – cleaning, caring and cooking – domestic workers offer their woman power on a global market which Europe has become part of. This global market is now considered the largest labour market for women world wide and it has triggered the feminization of migration.

This volume brings together contributions by European and US based researchers to look at the connection between migration and domestic work on an empirical and theoretical level. The contributors elaborate on the phenomenon of 'domestic work' in late modern societies by discussing different methodological and theoretical approaches in an interdisciplinary setting.

The volume also looks at the gendered aspects of domestic work; it asks why the re-introduction of domestic workers in European households has become so popular and will argue that this phenomenon is challenging gender theories. This is a timely book and will be of interest to academics and students in the fields of migration, gender and European studies

- Lutz, Helma: *Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung* (unter Mitarbeit von Susanne Schwalgin) Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich 2007.

In jüngster Zeit sind zunehmend Migrantinnen als Haushaltsarbeiterinnen in deutschen Haushalten zu finden. Sie arbeiten als Putzfrauen, betreuen und pflegen Kinder oder alte Menschen. Dieses Buch beschäftigt sich mit der Frage, wie die betroffenen Migrantinnen und ihre Arbeitgeber/innen mit dieser Situation umgehen und welche gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Der Bedarf nach haushaltsnahen persönlichen Dienstleistungen scheint in Deutschland eher zu steigen als abzunehmen und der Weltmarkt liefert die gewünschten Arbeitskräfte; diesem Bedarf steht jedoch eine migrationspolitische Abgrenzungspolitik gegenüber, die diese Arbeitsleistung nicht als gesellschaftliches Desiderat betrachtet und in die Illegalität abdrängt.

- Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.): *Medien, Diversität, Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz*. Wiesbaden: VS Verlag 2008.

Ungleiche soziale Verhältnisse und eine fehlende soziale Integration stehen im Widerspruch zu den Gleichheitsgrundsätzen und -ansprüchen moderner demokratischer Gesellschaften. In einer Zeit, in der die soziale Frage durch verschärfte Chancenungleichheit, Bildungsunterschiede und Probleme bei der Integration in die Mehrheitsgesellschaft unübersehbar wird, geraten vermehrt auch mediale Thematisierungen der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie personalisierte Repräsentationen und Inszenierungen der 'Anderen', Marginalisierten oder jüngst der so genannten 'neuen Unterschicht' in den Blick. Die AutorInnen des Sammelbandes 'Medien - Diversität - Ungleichheit' legen theoretisch wie auch empirisch fundierte Studien unterschiedlicher Medienangebote vor und diskutieren, wie etwa Formate des Reality-TV, Comedysendungen, Krimiserien oder Fahndungssendungen, aber auch Fernsehdokumentationen oder journalistische Textproduktion soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Diversitäten in westlichen Industriegesellschaften reproduzieren, legitimieren, aber auch unterlaufen können.

9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

<http://www.uni-frankfurt.de/cgc/cgc-foerderkreis.html>

- Sie finden Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse ein wichtiges Thema?
- Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?
- Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des *Förderkreises* haben Sie die Chance zu Beidem: zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis.

Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Gisela Brackert
(1. Vorsitzende)

Vorstand des Förderkreises:

Gisela Brackert (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Susanne Opfermann

Prof. Dr. Brita Rang

Geschäftsstelle: CGCentrum

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Christina Bohnhage-Berlet, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Prof. Dr. Marianne Braig, Monika Brechtel, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Dr. Uta Enders-Drägässer, Marie Ann Evenkamp, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Dr. Barbara Heitzmann, Prof. Dr. Marlis Hellinger, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Theresia Itman, Rosemarie Jahnelt, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Katharina Liebsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Sandra Moritz, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Dr. Brigitte Sellach, Grete Steiner, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, PD Dr. Ulla Wischermann, Marion Zumfelde, Sigrid Zwioerek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der J. W. Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname)

(Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ)

(Wohnort)

.....
(Telefon)

(Telefax)

.....
(E-mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung
eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse genutzt werden.

Feministische Studien

Die Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Kirsten Heinsohn, Helga Kelle, Regine Othmer, Mechthild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement € 34,-

(für Studierende € 22,-) zzgl. Versandkosten

Einzelheft € 19,-

ISSN 0723-5186

Homepage: <http://www.feministische-Studien.de/>

Die *Feministischen Studien* sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 25 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie
- 25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen
- 24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes
- 24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven
- 23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen
- 23. Jg., Heft 1/2005: Kinderlosigkeit
- 22. Jg., Heft 2/2004: Eine etwas andere Moderne
- 22. Jg., Heft 1/2004: Inszeniert – konstruiert – imaginiert

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51 • D – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 • Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@luciusverlag.com • Internet: www.luciusverlag.com